

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

1990

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

Inhalt

Beschäftigtenstruktur in der Wirtschaft	219	Dieser Beitrag informiert anhand der Ergebnisse der Arbeitsstättenzählung 1987 über strukturelle Änderungen der Beschäftigungsverhältnisse in der Wirtschaft.
<hr/>		
Wohnungsbau 1989	229	Es wird über die in Rheinland-Pfalz genehmigten und fertiggestellten Wohnbauten des Jahres 1989 berichtet.
<hr/>		
Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Weinbaubetriebe	234	Neben dem Saldenvergleich wird mit Hilfe einer Verlaufsanalyse ein umfassender Überblick über den Strukturwandel in der Landwirtschaft gegeben.
<hr/>		
Unfallopfer im Straßenverkehr	239	Es werden Alter, Geschlecht und Art der Verkehrsbeteiligung der Unfallopfer im Straßenverkehr untersucht.
<hr/>		
Anhang	65 *	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	71 *	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Mehr Beamte und Angestellte als Arbeiter

Die Zahl der in rheinland-pfälzischen Arbeitsstätten erwerbstätigen Angestellten und Beamten hat sich zwischen 1970 und 1987 um 184 000 oder 42 % auf 621 000 erhöht. Damit wurde die Beschäftigtengruppe der Arbeiter von ihrem Spitzenplatz verdrängt. Während die Zunahme bei den Beamten zu mehr als der Hälfte auf neu geschaffene Stellen im Bildungswesen zurückzuführen ist, wirkte sich für die Angestellten die Ausweitung des privaten Dienstleistungssektors positiv aus. Von dieser Entwicklung profitierten insbesondere die Frauen, die 70 % des Stellenzuwachses auf sich vereinigten und damit ihren Anteil an der nunmehr bedeutendsten Beschäftigtengruppe von 40 % auf 49 % steigern konnten.

Bei den Arbeitern steht einem Rückgang im sekundären Sektor (produzierendes Gewerbe) um 80 000 Beschäftigte (- 19 %) eine Zunahme im tertiären Sektor um knapp 50 000 Stellen (+ 29 %) gegenüber. Der Beschäftigtenverlust im Produktionsbereich konzentrierte sich auf die Gruppe der ungelernten Arbeiter, für die zwischen 1970 und 1987 über ein Drittel der Arbeitsplätze weggefallen sind. Im gleichen Zeitraum erhöhte sich die Zahl der Facharbeiter um 0,5 % auf 207 000. wz

Mehr über dieses Thema auf Seite 219

Mehr als 10 000 neue Wohngebäude bezugsfertig

Im Jahre 1989 wurden in Rheinland-Pfalz 10 106 neue Wohngebäude mit insgesamt 14 497 Wohnungen fertiggestellt. Das sind 1 601 Wohngebäude (+ 18,8 %) und 1 932 Wohnungen (+ 15,4 %) mehr als im Vorjahreszeitraum. Ein Fertigstellungsvolumen dieser Größenordnung war letztmalig im Jahre 1985 (10 637 Gebäude) beobachtet worden.

Im Durchschnitt enthielt jedes fertiggestellte Wohngebäude 1,4 Wohnungen. 1985 hatte dieser Wert noch bei 1,8 Wohnungen gelegen. Einschließlich der Baumaßnahmen an bereits bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden wurden 1989 mit 16 155 Wohnungen fast 2 000 Einheiten mehr bezugsfertig als im Vorjahr (14 164).

Die höchste Zahl fertiggestellter Wohngebäude wurde im Landkreis Mainz-Bingen (717) registriert. Es folgen der Westerwaldkreis (629) und die Landkreise Mayen-Koblenz (531), Kaiserslautern (520) sowie Ludwigshafen (515). Bei einem Vergleich der kreisfreien Städte liegt die Landeshauptstadt Mainz mit 250

bezugsreifen neuen Wohngebäuden an der Spitze, gefolgt von den Städten Ludwigshafen (227) und Worms (159). hes

Mehr über dieses Thema auf Seite 229

Neuer Fremdenverkehrsrekord in Rheinland-Pfalz 2,6 Mill. Gäste im ersten Halbjahr 1990

Nie zuvor haben derart viele Gäste in Rheinland-Pfalz im Zeitraum von Januar bis Juni übernachtet wie in diesem Jahr. Die Betriebe registrierten 2 642 000 Ankünfte und 8 678 000 Übernachtungen. Das sind 8,3 bzw. 5,4 % mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1989.

Aus dem Ausland reisten 588 000 Gäste an (+ 12 %). Die Verweildauer am jeweiligen Besuchsort betrug im Durchschnitt drei Tage. Während die Zahl der niederländischen Besucher um 1 % auf 152 300 zurückging, stieg die Zahl englischer Gäste um 27 % auf 98 600 und die amerikanischer Gäste um 8,9 % auf 95 200. Infolge des niedrigen Dollar-Kurses verweilten US-Amerikaner nicht solange wie im Vorjahr, was zu einer Verringerung ihrer Übernachtungen um 4,9 % auf 202 400 führte.

Die Zahl der Besucher aus der DDR und ihrer Übernachtungen ist in diesem Jahr gegenüber früheren Zeiträumen um ein Vielfaches angestiegen. Von 2 054 000 deutschen Gästen kamen 23 300 aus der DDR. Bei den Übernachtungen beläuft sich der Anteil auf 71 100 von insgesamt 7 002 000. sr

Reiseziel Rheintal in diesem Jahr begehrter denn je

Im Zuge der positiven Fremdenverkehrsentwicklung im ersten Halbjahr 1990 schnitten die Reisegebiete Rheintal und Hunsrück/Nahe/Glan am besten ab. Die Zuwachsraten lagen gegenüber dem ersten Halbjahr 1989 zwischen 11 und 14 %. Vor allem im Rheintal ist dies auf eine höhere Zahl von Gästen aus dem Ausland und der DDR zurückzuführen. Mehr Übernachtungen als im Vergleichszeitraum registrierten aber auch die Beherbergungsbetriebe an Mosel und Saar, Rheinhessen und im Gebiet Westerwald/Lahn/Taunus.

Zu den Gästen, die das Rheintal besuchten, zählten 240 000 Deutsche aus der Bundesrepublik und 5 000 aus der DDR, 56 500 Engländer, 16 000 US-Amerikaner, 10 800 Niederländer, 8 000 Franzosen, 4 800 Belgier und 4 500 Japaner. In der Stadt Koblenz, dem Ausgangspunkt vieler Reisen durch diese Region, nahm die Zahl der übernachtenden Gäste im ersten Halbjahr 1990 um 13 % auf 107 000 zu, die Übernachtungen um den gleichen Prozentsatz auf 193 000. sr

kurz + aktuell

**Heizöl deutlich teurer
Verbraucherpreise im August**

In den rheinland-pfälzischen Berichtsgemeinden kosteten Mitte August 100 l Heizöl durchschnittlich 52,50 DM. Das war über ein Drittel mehr als im Vormonat und ein Viertel mehr als vor einem Jahr. Die Preise für Benzin und Dieselmotorkraftstoff lagen jeweils um gut ein Zehntel höher.

Unter den Nahrungsmitteln waren Fleisch und Fleischwaren, Hähnchen, Speisequark sowie frischer Kabeljau deutlich teurer als vor einem Jahr. Erheblich mehr als vor Jahresfrist mußten die Hausfrauen auch für Bananen, Äpfel, Tomaten, Weißkohl, Möhren und Birnen bezahlen. Billiger angeboten wurden Markenbutter, Zucker und Schokolade sowie Kopfsalat, Kartoffeln und Zwiebeln. br

Preisindex für die Lebenshaltung im Bundesgebiet im August 1990		
Indexbezeichnung	1985=100	Veränderung zu August 1989 in %
Alle privaten Haushalte		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren (einschl. Verzehr in Gaststätten)	105,6	3,2
Bekleidung, Schuhe	107,4	1,3
Wohnungsmieten	113,1	3,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	85,9	5,3
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	107,6	2,2
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	110,4	1,6
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	106,5	3,3
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	105,6	2,1
Persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	114,7	1,1
Gesamtlebenshaltung	107,1	2,8
4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	106,9	2,9
4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	107,7	2,7
2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfe- empfängern mit geringem Einkommen		
Gesamtlebenshaltung	107,2	3,1

**Stundenlohn im Handwerk um 5,2 % höher
als im Vorjahr**

Die Arbeiter im rheinland-pfälzischen Handwerk verdienten im Mai 1990 durchschnittlich 17,27 DM brutto in der Stunde. Das sind 5,2 % mehr als im entsprechenden Monat des Vorjahres. Vollgesellen kamen auf einen Stundenlohn von 18,10 DM (+ 4,7 %), Junggesellen auf 13,93 DM (+ 5,9 %) und die übrigen Arbeiter auf 15,19 DM (+ 1,8 %). Der Bruttostundenverdienst lag bei den Vollgesellen zwischen 18,57 DM im Maler- und Lackierhandwerk und 17,16 DM im Bäckereigewerbe.

Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst erhöhte sich seit Mai 1989 bei den Vollgesellen auf 738 DM (5 %). Bei den Junggesellen stieg er auf 573 DM (6,7 %) und bei den übrigen Arbeitern auf 619 DM (0,7 %). Die Zahl der geleisteten Überstunden belief sich auf 1,4 pro Woche. ze

**Einzelbetriebliche Verlaufsanalyse zeigt starke
Dynamik im landwirtschaftlichen Strukturwandel**

Die Beobachtung des Strukturwandels in der Landwirtschaft wird auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe der amtlichen Agrarstatistik sein. Bisher wurden Rückschlüsse auf die Entwicklung im wesentlichen über einen Saldenvergleich zu verschiedenen Beobachtungszeitpunkten geschlossen. Der Saldenvergleich vermag jedoch nur einen Teil der eigentlichen Entwicklung darzustellen, da sich Zugewinne und Abgänge zumindest zum Teil ausgleichen. Die gesamte Dynamik, die sich hinter dem Strukturwandel verbirgt, kann nach Einführung des maschinell geführten Betriebsregisters durch eine einzelbetriebliche Verlaufsanalyse aufgezeigt werden. Der Gesamtrückgang um insgesamt 7 100 Betriebe zwischen 1983 und 1987 setzt sich im einzelnen aus 9 900 Betriebsaufgaben und 2 800 Neugründungen zusammen. Von den im Zieljahr 1987 vorhandenen 60 400 Betrieben haben 5 900 (9,7 %) ihre Flächen über die Klassengrenzen hinweg vergrößert, während 7 200 Betriebe (12 %) ihre Flächen verkleinerten. So ist z. B. fast jeder zweite bzw. jeder dritte Betrieb mit 40 bis 50 ha, 50 bis 100 ha sowie 100 und mehr ha innerhalb von nur vier Jahren in die jeweilige Größenklasse hineingewachsen. Angesichts dieser insgesamt sehr dynamischen Entwicklung muß dennoch festgestellt werden, daß die große Mehrzahl der Betriebe (66 %) während des Beobachtungszeitraums in der jeweiligen Betriebsgrößenklasse verblieben ist. Auch bei den in Rheinland-Pfalz weit verbreiteten Weinbaubetrieben ist ein ähnlich reger Strukturwandel zu beobachten. So gab innerhalb von nur vier Jahren nahezu jeder vierte Weinbaubetrieb mit weniger als 1 ha Rebfläche auf. ob

Mehr über dieses Thema auf Seite 234

Beschäftigtenstruktur in der Wirtschaft

Neben regionalen und branchenbezogenen Ergebnissen bietet die Arbeitsstättenzählung 1987 auch die Möglichkeit, Zusammenhänge zwischen Wirtschafts- und Beschäftigtenstruktur zu untersuchen. Die Auswertungen der Arbeitsstättenzählung erlauben eine geschlechtsspezifische Betrachtung der Beschäftigten in der Differenzierung nach tätigen Inhabern, unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen, Beamten (einschl. Richtern) und Angestellten sowie für Facharbeiter, sonstige Arbeiter und Auszubildende.

Ausschlaggebend für die Zuordnung zu den einzelnen Beschäftigtengruppen ist neben dem arbeits- und sozialversicherungsrechtlichen Verhältnis die fachliche Qualifikation des Mitarbeiters. So erfolgt die Unterscheidung zwischen Arbeitern und Angestellten in der Arbeitsstättenzählung anhand der Beitragspflicht zur Arbeiter- bzw. Angestelltenrentenversicherung. Abweichend hierzu ist für die Zuordnung in der Volks- und Berufszählung der jeweilige Arbeitsvertrag maßgebend. Innerhalb der Gruppe der Arbeiter wird in der Arbeitsstättenzählung noch eine weitere Unterscheidung zwischen Facharbeitern und Gesellen sowie sonstigen Arbeitern vorgenommen. Hierbei gilt ein Arbeitnehmer, der aufgrund seiner Fachkenntnisse und Fähigkeiten mit Arbeiten beschäftigt wird, die als besonders schwierig oder verantwortungsvoll gelten, als Facharbeiter. Diese Befähigung kann durch eine abgeschlossene praktische Berufsausbildung, einen gleichwertigen Berufsfachschulabschluß oder durch eine langjährige Beschäftigung mit gleichwertigen Arbeiten bei entspre-

chender Entlohnung erworben sein. Arbeiter, für die diese Voraussetzungen nicht zutreffen, werden als sonstige Arbeiter ausgewiesen.

Zahl der tätigen Inhaber und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen nimmt weiter ab

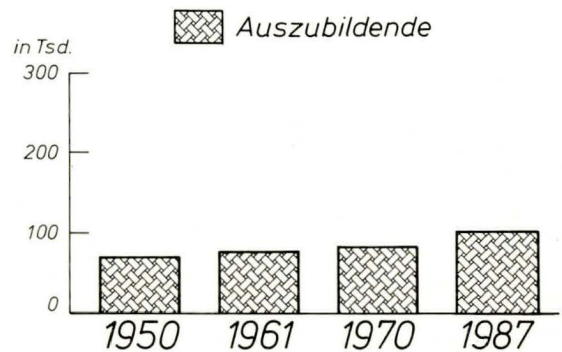
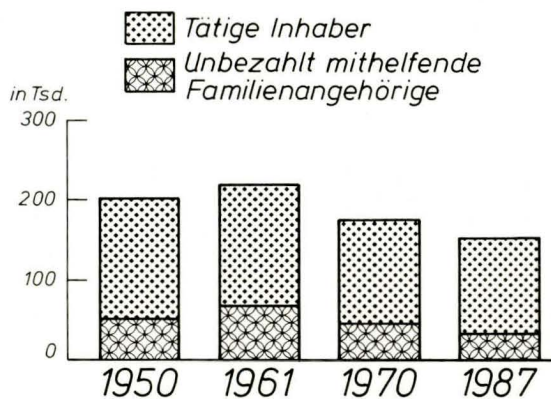
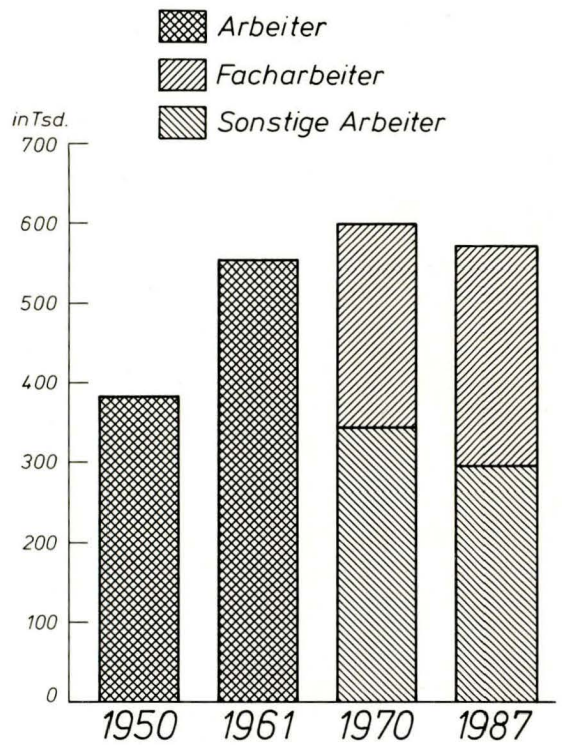
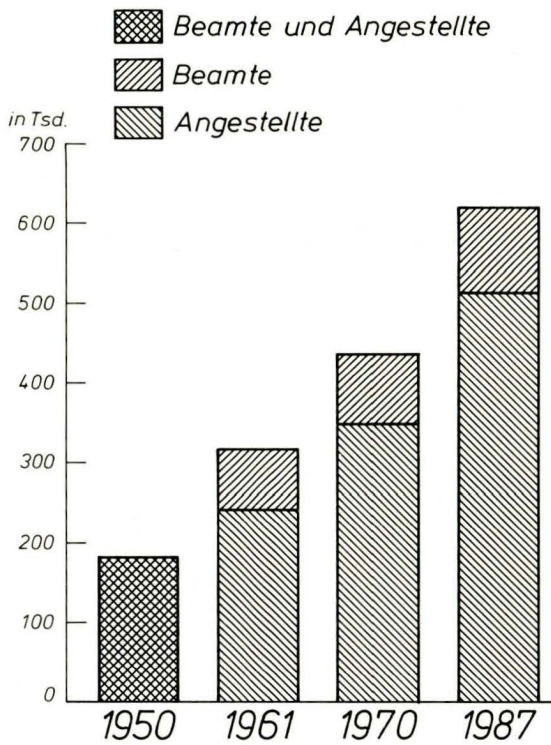
Im Jahre 1950 arbeitete noch nahezu jeder vierte Erwerbstätige als Inhaber oder unbezahlt mithelfender Familienangehöriger im eigenen Unternehmen. Heute ist nur noch jeder Zehnte dieser Beschäftigtengruppe zuzurechnen. Obwohl zwischen der ersten Nachkriegserhebung im Jahre 1950 und der Arbeitsstättenzählung 1961 noch ein Zuwachs von 8,6 % zu verzeichnen war, nahm bereits damals wegen des weitaus größeren Wachstums der Gesamterwerbstätigenzahl (+ 39 %) ihr Beschäftigtenanteil ab. Der erstmals zwischen den Zensen der Jahre 1961 und 1970 zu beobachtende absolute Rückgang, sowohl bei den tätigen Inhabern (- 22 600) als auch bei den unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen (- 22 000), setzte sich bis 1987 mit einer Abnahme um 9 700 bzw. 12 000 in abgeschwächter Form fort.

Nach Wirtschaftsbereichen differenziert zeigt sich, daß die Entwicklung zwischen 1970 und 1987 für die tätigen Inhaber auf zwei unterschiedliche sich überlagernde und zum Teil wechselseitig kompensierende Entwicklungen zurückzuführen ist. Einer sich fortset-

Beschäftigte 1950 - 1987 nach Stellung im Betrieb

Jahr	Insgesamt	Tätige Inhaber	Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	Beamte	Angestellte	Facharbeiter	Sonstige Arbeiter	Auszubildende
Grundzahlen								
1950	838 828	151 868	50 675	182 525		383 242		70 518
1961	1 168 716	152 487	67 508	74 626	241 823	554 072		78 200
1970	1 295 267	129 906	45 550	87 264	349 396	254 973	344 475	83 703
1987	1 447 633	120 206	33 488	106 257	514 712	274 472	296 290	102 208
Veränderungen zur Vorerhebung in %								
1961	39,3	0,4	33,2	73,4		44,6		10,9
1970	10,8	- 14,8	- 32,5	16,9	44,5	8,2		7,0
1987	11,8	- 7,5	- 26,5	21,8	47,3	7,6	- 14,0	22,1
Anteil in %								
1950	100,0	18,1	6,0	21,8		45,7		8,4
1961	100,0	13,0	5,8	6,4	20,7	47,4		6,7
1970	100,0	10,0	3,5	6,7	27,0	19,7	26,6	6,5
1987	100,0	8,3	2,3	7,3	35,6	19,0	20,5	7,1

Beschäftigtenstruktur in der Wirtschaft 1950-1987



111/90

STATISTISCHES LANDESAMT RHEINLAND-PFALZ M

zenden deutlichen Reduzierung im produzierenden Gewerbe (- 12 100) und im Handel (- 12 400) steht ein Anstieg bei den privaten Dienstleistungen um 14 500 gegenüber. Besonders gravierend sind im produzierenden Gewerbe die Rückgänge bei der Holzverarbeitung (- 2 400), der Schuhherstellung (- 1 800), der Herstellung von Backwaren (- 1 400), dem Hoch- und Tiefbau (- 1 000) sowie der Fleischverarbeitung (- 1 000). Lediglich bei den KFZ-Werkstätten ist mit einer Zunahme um 700 mitarbeitende Betriebsinhaber ein nennenswerter Anstieg zu verzeichnen.

Die abnehmende Zahl tätiger Inhaber im produzierenden Gewerbe ist eine unmittelbare Folge der mit dem Beschäftigtenrückgang verbundenen Anpassungspro-

zesse. Diese führten zwischen 1970 und 1987 zu einer Abnahme der Zahl der Kleinunternehmen mit weniger als fünf Beschäftigten um 7 700 bei einer gleichzeitigen Zunahme der Unternehmen mit 5 bis 19 Beschäftigten um 2 100. Begleitet wurde diese Entwicklung von einer Abnahme der Einpersonnenunternehmen und Personengesellschaften von 7 700 bzw. 1 600 sowie einem Anstieg der Zahl der Gesellschaften mit beschränkter Haftung um über 4 000. Dies läßt den Schluß zu, daß der bei den tätigen Inhabern registrierte Rückgang nicht ausschließlich aus Unternehmensaufgaben resultiert, sondern daß es in einer Vielzahl von Fällen zu einer Personalausweitung kam, die auch aus Haftungsgründen mit einer Umwandlung von einem Einpersonnenunternehmen oder einer Personengesellschaft in eine GmbH

Weibliche Beschäftigte 1950 - 1987 nach Stellung im Betrieb

Jahr	Insgesamt	Tätige Inhaber	Unbezahlt mithelfende Familienangehörige	Beamte	Angestellte	Facharbeiter	Sonstige Arbeiter	Auszubildende
Grundzahlen								
1950	213 563	34 459	32 872	55 703		72 925		17 604
1961	380 832	39 913	49 560	9 350	113 116	140 293		28 600
1970	439 743	35 830	34 740	12 943	162 732	24 084	136 989	32 425
1987	575 725	37 017	21 831	24 220	280 022	29 136	138 205	45 294
Veränderungen zur Vorerhebung in %								
1961	78,3	15,8	50,8	119,9		92,4		62,5
1970	15,5	-10,2	-29,9	38,4	43,9	14,8		13,4
1987	30,9	3,3	-37,2	87,1	72,1	21,0	0,9	39,7
Anteil der Frauen in %								
1950	25,5	22,7	64,9	30,5		19,0		25,0
1961	32,6	26,2	73,4	12,5	46,8	25,3		36,6
1970	33,9	27,6	76,3	14,8	46,6	9,4	39,8	38,7
1987	39,8	30,8	65,2	22,8	54,4	10,6	46,6	44,3

einherging. Dies hatte zur Folge, daß ehemals im eigenen Unternehmen tätige Firmeninhaber, die nun in einer Kapitalgesellschaft die Geschäftsführerfunktion übernehmen, der Beschäftigtengruppe der Angestellten zugeordnet wurden.

Eine ähnliche Entwicklung wie im produzierenden Gewerbe ist im Handel zu verzeichnen, wo sich die Abnahme der Zahl der tätigen Inhaber (-12 400) im wesentlichen auf den Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (-9 800) konzentrierte. Insgesamt reduzierte sich die Zahl der Kleinstunternehmen mit weniger als 5 Beschäftigten um 7 700, während in der Größenklasse von 5 bis 19 Beschäftigten ein leichter Anstieg um 300 Unternehmen festzustellen ist. Parallel hierzu nahmen die in der Rechtsform einer GmbH betriebenen Gesellschaften auf Kosten der Einpersonengesellschaften (-7 800) und Personengesellschaften (-1 700) um das Sechsfache auf 2 800 zu. Im Gegensatz hierzu fällt im privaten Dienstleistungsgewerbe,

dem in den letzten Jahrzehnten expansivsten Wirtschaftsbereich, die Zunahme der tätigen Inhaber um 14 500 mit einem Anstieg der Einpersonengesellschaften um 1 540 zusammen. Im Vergleich zu 1970 wurden vor allem im Gesundheitswesen (+2 300), bei den Versicherungsververtretungen (+2 300), in der Rechts-, Steuer- und Wirtschaftsberatung (+2 000) sowie im Bereich der technischen Beratung und Planung (+1 600) deutlich mehr aktiv mitarbeitende Unternehmensinhaber gezählt.

Frauen sind zunehmend als aktive Firmeninhaber am Wirtschaftsprozess beteiligt. Im Jahre 1987 waren 30,8 % der tätigen Inhaber Frauen. Ihr Anteil hat sich seit 1970 um 3,2 Prozentpunkte erhöht. Während sich im produzierenden Gewerbe, das traditionell eine Domäne der Männer darstellt, der Frauenanteil von 12,2 auf 11,3 % weiter verringerte, konnten insbesondere die Frauen von der Ausweitung der privaten Dienstleistungen und den Strukturveränderungen im Bereich Handel und

Tätige Inhaber und unbezahlt mithelfende Familienangehörige 1970 - 1987 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereiche	Tätige Inhaber						Unbezahlt mithelfende Familienangehörige					
	insgesamt			weiblich			insgesamt			weiblich		
	1970	1987	Veränd.	1970	1987	Veränd.	1970	1987	Veränd.	1970	1987	Veränd.
	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%	Anzahl		%
Gewerbliche Land- u. Forstwirtschaft	673	1 580	134,8	115	403	250,4	279	545	95,3	183	335	83,1
Produzierendes Gewerbe	41 402	29 306	-29,2	5 047	3 316	-34,3	11 331	6 735	-40,6	9 348	5 241	-43,9
Energie- u. Wasserversorgung, Bergbau	13	13	0,0	2	4	100,0	1	9	800,0	1	4	300,0
Verarbeitendes Gewerbe	29 618	19 539	-34,0	4 632	2 773	-40,1	8 927	4 714	-47,2	7 344	3 612	-50,8
Baugewerbe	11 771	9 754	-17,1	413	539	30,5	2 403	2 012	-16,3	2 003	1 625	-18,9
Handel und Verkehr	50 156	37 109	-26,0	17 841	14 611	-18,1	16 506	10 229	-38,0	12 617	6 312	-50,0
Handel	45 135	32 697	-27,6	17 392	13 578	-21,9	15 358	8 983	-41,5	11 764	5 514	-53,1
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	5 021	4 412	-12,1	449	1 033	130,1	1 148	1 246	8,5	853	798	-6,4
Private Dienstleistungen	37 675	52 211	38,6	12 827	18 687	45,7	17 434	15 979	-8,3	12 592	9 943	-21,0
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	2 150	4 676	117,5	302	849	181,1	303	711	134,7	241	497	106,2
Dienstleistungen v. Unternehmen und freien Berufen	35 525	47 535	33,8	12 525	17 838	42,4	17 131	15 268	-10,9	12 351	9 446	-23,5
Insgesamt	129 906	120 206	-7,5	35 830	37 017	3,3	45 550	33 488	-26,5	34 740	21 831	-37,2

Beamte 1970 und 1987 nach Geschlecht und ausgewählten Wirtschaftsbereichen

ausgewählte Wirtschaftsbereiche	Insgesamt					Weiblich				
	1970	1987	Veränderung	Anteil		1970	1987	Veränderung	Anteil	
				1970	1987				1970	1987
	Anzahl			%		Anzahl			%	
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	32 554	28 195	- 13,4	37,3	26,5	3 403	4 208	23,7	10,5	14,9
darunter:										
Deutsche Bundesbahn	16 058	10 784	- 32,8	18,4	10,1	140	467	233,6	0,9	4,3
Deutsche Bundespost	16 474	17 409	5,7	18,9	16,4	3 254	3 740	14,9	19,8	21,5
Kreditinstitute und Versicherungs- gewerbe	763	569	- 25,4	0,9	0,5	12	55	358,3	1,6	9,7
darunter:										
Deutsche Bundesbank	234	422	80,3	0,3	0,4	1	46	4 500,0	0,4	10,9
Organisationen ohne Erwerbszweck	2 516	2 831	12,5	2,9	2,7	281	451	60,5	11,2	15,9
Gebietskörperschaften, Sozial- versicherung	51 358	74 418	44,9	58,9	70,0	9 247	19 475	110,6	18,0	26,2
Gebietskörperschaften	49 815	72 037	44,6	57,1	67,8	9 117	18 941	107,8	18,3	26,3
darunter:										
Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Unterricht	20 471	32 039	56,5	23,5	30,2	8 029	14 107	75,7	39,2	44,0
Sozialversicherung	1 543	2 381	54,3	1,8	2,2	130	534	310,8	8,4	22,4
Übrige Wirtschaftsbereiche	73	244	234,2	0,1	0,2	-	31	-	-	12,7
Insgesamt	87 264	106 257	21,8	100,0	100,0	12 943	24 220	87,1	14,8	22,8

Verkehr profitieren. Die Frauenquote erhöhte sich in diesen Wirtschaftssektoren von 34,1 auf 35,8 % bzw. von 35,6 auf 39,4 %. Gemessen an der Zahl erwerbstätiger Inhaberinnen haben die Versandhandelsvertretungen mit 77 %, das Wäscherei- und Reinigungsgewerbe (70 %) sowie das Friseur- und Körperpflegegewerbe (65 %) die größte Bedeutung. Aber auch im Textil- und Bekleidungsgewerbe sowie im Einzelhandel mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren sind sechs von zehn aktiv im Unternehmen mitarbeitende Inhaber weiblichen Geschlechts.

Am 25. Mai 1987, dem Stichtag der letzten Arbeitsstättenzählung, wurden 33 500 unbezahlt mithelfende Familienangehörige registriert. Damit hat sich die Zahl der Personen, die dieser Beschäftigtengruppe zugeordnet werden müssen, gegenüber 1961 mehr als halbiert. Während sich dieser Prozeß in den 60er Jahren ohne bedeutende Unterschiede zwischen Männern und Frauen vollzog, konzentrierte sich der Rückgang um 12 000 Erwerbspersonen (- 26,5 %) seit 1970 ausschließlich auf die Frauen. Für Männer errechnet sich in dieser Zeit sogar ein Beschäftigtenplus von 850 Personen (+ 7,8 %), so daß sie zwischenzeitlich jeden dritten Mitarbeiter dieser Gruppe stellen. Ausschlaggebend für die zurückgehende Zahl unbezahlt mithelfender Familienangehöriger dürfte neben der bereits erwähnten starken Abnahme der Kleinstunternehmen auch die in erster Linie aus steuerlichen Gründen vorgenommene zunehmende Überführung dieser Beschäftigungsfälle in vertragliche Arbeitnehmerverhältnisse sein. Die wichtigsten Einsatzgebiete der familiären Helfer liegen vor allem in der Phase unmittelbar nach einer Existenzgründung sowie im Ausgleich diskontinuierlich auftretender Arbeitsspitzen. Hierfür spricht, daß lediglich bei den Versicherungsververtretungen sowie im Bereich Kultur, Kunst, Sport und Unterhaltung, die durch eine überdurchschnittliche Zunahme der Zahl der Arbeitsstätten um 2 300 (+ 137 %) bzw. 1 800 (+ 140 %) gekennzeich-

net sind, ein nennenswerter Anstieg der unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen zu verzeichnen ist, und daß zudem das Beherbergungs- und Gaststätten-gewerbe, welches von saisonalen Schwankungen besonders betroffen ist und traditionell eine hohe Inhaberfluktuation aufweist, seine Bedeutung als wichtigstes Einsatzfeld ausweiten konnte.

Überdurchschnittliche Zunahme der Zahl der Beamten

Die Zahl der in Rheinland-Pfalz ansässigen Arbeitsstätten beschäftigten Beamten hat sich zwischen den Erhebungsstichtagen der Volkszählungen 1970 und 1987 um 19 000 bzw. 22 % auf 106 300 erhöht. Damit errechnet sich für die Beamten eine um 6,3 Prozentpunkte höhere Zuwachsquote als für die Zahl der Arbeitnehmer (+ 15,5 %). Noch in den 60er Jahren blieb die Ausweitung der Beamten hinter dem Wachstum der Gesamtarbeitnehmerschaft zurück. Von der Personalaufstockung profitierten insbesondere die Frauen. Sie konnten mit einer Zunahme um 11 300 auf 24 200 Beschäftigte 60 % des Stellenzuwachses auf sich vereinigen und erhöhten damit ihren Anteil von 15 auf 23 %. Im Vergleich zur Zahl der Arbeitnehmer, bei denen 1987 die Frauenquote noch einen Anstieg gegenüber 1970 um 7 Prozentpunkte auf 40 % erreichte, dominieren bei den Beamten auch weiterhin stark die Männer. Mehr als die Hälfte des Stellenzuwachses der Beamten entfällt auf den Bildungssektor, ein Aufgabengebiet mit traditionell hohem Frauenanteil. Während in den letzten 17 Jahren im öffentlichen Bildungsbereich die Zunahme der Beamtenstellen (+ 56 %) noch vom Wachstum bei den Angestellten (+ 163 %) übertroffen wurde, bleibt die Steigerungsrate für die übrigen Arbeitsstätten der Gebietskörperschaften bei den Angestellten mit 13 % deutlich hinter dem Vergleichswert für Beamten (+ 36 %) zurück.

Die Gebietskörperschaften, zu denen fast alle Behörden und Dienststellen von Bund, Ländern und Gemeinden gehören, beschäftigten rund 72 000 oder 68 % der rheinland-pfälzischen Beamten. Ebenfalls von Bedeutung sind in diesem Zusammenhang die Deutsche Bundesbahn und die Deutsche Bundespost, die als Sondervermögen des Bundes geführt und wirtschaftssystematisch der Abteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung zugeordnet werden.

Bestimmend für die Beschäftigtenentwicklung bei der Deutschen Bundesbahn sind die zahlreichen Streckenstilllegungen, verbunden mit einem massiven Personalabbau. Während es im Jahre 1970 noch in 351 rheinland-pfälzischen Gemeinden Arbeitsstätten der Deutschen Bundesbahn gab, lag die Vergleichszahl für 1987 bei 214. Im gleichen Zeitraum verringerte sich die Zahl der Beamten um ein Drittel auf 10 800. Wesentlich stärker wurden jedoch die übrigen Arbeitnehmer von den Personaleinsparungen betroffen. Insbesondere gilt dies für die Beschäftigtengruppe der Arbeiter, bei denen mehr als die Hälfte aller Stellen weggefallen ist.

Eine günstigere Entwicklung zeigt sich bei der Deutschen Bundespost, für die sich zwischen 1970 und 1987 ein Anstieg um 4 000 (+ 16 %) auf 29 000 Beschäftigte, bei einem Rückgang der Zahl der Arbeitsstätten um mehr als 20 %, errechnet. Ausschlaggebend hierfür ist die drastische Reduzierung der Arbeitsstätten mit weniger als fünf Beschäftigten um 675 (- 26 %), bei einer gleichzeitigen Ausweitung der großen Dienststellen mit 100 und mehr Mitarbeitern, deren Beschäftigtenanteil sich von 43 % auf über 55 % erhöhte. Die Beschäftigtenzahl je Arbeitsstätte steigerte sich im gesamten Zeitraum von acht auf zwölf. Diese strukturellen Veränderungen wirkten sich in unterschiedlichem Maße auf die einzelnen Beschäftigtengruppen aus. Obwohl sich die Zahl der Beamten bei der Deutschen Bundespost um 900 auf 17 400 erhöhte, blieb der prozentuale

Zuwachs mit 5,7 % deutlich hinter der Steigerungsrate bei den Arbeitern (+ 21 %), Angestellten (+ 45 %) und Auszubildenden (+ 134 %) zurück.

Neben den bereits genannten Institutionen weisen noch die Organisationen ohne Erwerbszwecke mit 2 800 eine nennenswerte und gegenüber 1970 um 12,5 % gestiegene Zahl von Beamten auf. Ursache ist in erster Linie die Zuordnung der Geistlichen der römisch-katholischen sowie der evangelischen Kirche zu dieser Personengruppe. Darüber hinaus sind die Träger der Sozialversicherung mit 1 630 Stellen, die Einrichtungen der Arbeitsförderung (750) sowie die Niederlassungen der Deutschen Bundesbank (420) die größten Arbeitgeber für die Beamten.

Angestellte mit steilstem Beschäftigtenwachstum

Die mit Abstand stärkste Beschäftigtenzunahme im Vergleich der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987 erzielten die Angestellten, deren Zahl sich um über 47 % auf 515 000 erhöhte. In allen Wirtschaftsabteilungen kann für sie eine Zunahme festgestellt werden. Diese liegt mit Ausnahme des Kredit- und Versicherungsgewerbes jeweils über der für die Gesamtzahl der Beschäftigten errechneten Veränderungsrate. Hieraus ist erkennbar, daß sich die wachsende beschäftigungspolitische Bedeutung der Angestellten nicht nur durch den Trend zum Dienstleistungsgewerbe mit seinem traditionell überdurchschnittlichen Angestelltenanteil ergibt, sondern daß auch Verschiebungen innerhalb der einzelnen Wirtschaftsabteilungen diese Entwicklung begünstigten. Dies zeigt sich deutlich im produzierenden Gewerbe, wo einem Rückgang der Beschäftigten um 11 % ein Anstieg bei den Angestellten von 15 % gegenübersteht. Hierbei dürfte es eine wesentliche Rolle gespielt haben, daß die in den 70er und in der ersten Hälfte der 80er Jahre durchgeführten Rationali-

Angestellte 1970 und 1987 nach Geschlecht und Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereiche	Insgesamt					Weiblich				
	1970	1987	Veränderung	Anteil		1970	1987	Veränderung	Anteil	
				1970	1987				1970	1987
	Anzahl			%		Anzahl			%	
Gewerbliche Land- und Forstwirtschaft	171	611	257,3	0,0	0,1	47	292	521,3	27,5	47,8
Produzierendes Gewerbe	123 777	142 180	14,9	35,4	27,6	39 040	48 575	24,4	31,5	34,2
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	3 939	6 255	58,8	1,1	1,2	976	1 599	63,8	24,8	25,6
Verarbeitendes Gewerbe	108 371	119 196	10,0	31,0	23,2	34 235	39 776	16,2	31,6	33,4
Baugewerbe	11 467	16 729	45,9	3,3	3,3	3 829	7 200	88,0	33,4	43,0
Handel und Verkehr	81 983	115 751	41,2	23,5	22,5	48 178	74 660	55,0	58,8	64,5
Handel	75 592	104 997	38,9	21,6	20,4	45 126	68 908	52,7	59,7	65,6
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	6 391	10 754	68,3	1,8	2,1	3 052	5 752	88,5	47,8	53,5
Private Dienstleistungen	53 615	120 271	124,3	15,3	23,4	29 500	72 355	145,3	55,0	60,2
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	20 685	34 134	65,0	5,9	6,6	9 576	17 220	79,8	46,3	50,4
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	32 930	86 137	161,6	9,4	16,7	19 924	55 135	176,7	60,5	64,0
Öffentliche Dienstleistungen	89 850	135 899	51,3	25,7	26,4	45 967	84 140	83,0	51,2	61,9
Organisationen ohne Erwerbszweck	21 315	48 824	129,1	6,1	9,5	15 411	35 230	128,6	72,3	72,2
Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	68 535	87 075	27,1	19,6	16,9	30 556	48 910	60,1	44,6	56,2
Insgesamt	349 396	514 712	47,3	100,0	100,0	162 732	280 022	72,1	46,6	54,4

Nr. der Systematik	Wirtschaftszweig	Insgesamt	Weiblich	Tätige Inhaber			Unbezahlt mithelfende Familienangehörige		
				zusammen		weiblich	zusammen		weiblich
		Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	
0	Gewerbliche Land- und Forstwirtschaft	6 049	29,6	1 580	26,1	25,5	545	9,0	61,5
017, 055, 077	Dienstleistungen auf der land-, forst- und fischwirtschaftlichen Erzeugerstufe	1 618	16,7	696	43,0	11,6	190	11,7	50,5
03	Gewerbliche Gärtnerei und Tierhaltung, -zucht und -pflege	4 431	34,3	884	20,0	36,4	355	8,0	67,3
1	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	13 607	17,6	13	0,1	30,8	9	0,1	44,4
10	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	13 597	17,6	8	0,1	25,0	6	0,0	50,0
11	Bergbau	10	40,0	5	50,0	40,0	3	30,0	33,3
2	Verarbeitendes Gewerbe	455 113	25,1	19 539	4,3	14,2	4 714	1,0	76,6
20	Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	67 638	18,0	105	0,2	21,0	18	0,0	72,2
21	Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	23 715	20,0	262	1,1	22,5	48	0,2	64,6
22	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas	34 602	19,1	1 074	3,1	16,5	203	0,6	62,6
23	Metallerzeugung und -bearbeitung	23 145	12,3	1 520	6,6	4,6	344	1,5	75,9
24	Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen	123 690	15,1	3 046	2,5	7,2	563	0,5	77,1
25	Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw.	55 231	33,9	2 552	4,6	14,1	474	0,9	74,1
26	Holz-, Papier- und Druckgewerbe	45 330	22,6	3 294	7,3	8,4	666	1,5	73,0
27	Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	35 259	61,6	2 382	6,8	42,5	397	1,1	72,0
28/29	Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	46 503	39,5	5 304	11,4	10,8	2 001	4,3	81,1
3	Baugewerbe	106 418	10,6	9 754	9,2	5,5	2 012	1,9	80,8
30	Bauhauptgewerbe	65 804	7,3	3 536	5,4	6,8	667	1,0	73,9
31	Ausbaugewerbe	40 614	15,9	6 218	15,3	4,8	1 345	3,3	84,2
4	Handel	199 848	55,8	32 697	16,4	41,5	8 983	4,5	61,4
40/41	Großhandel	59 206	34,0	5 162	8,7	23,0	1 315	2,2	59,3
42	Handelsvermittlung	5 824	47,1	3 255	55,9	34,3	553	9,5	65,1
43	Einzelhandel	134 818	65,7	24 280	18,0	46,4	7 115	5,3	61,5
5	Verkehr, Nachrichtenübermittlung	77 221	23,6	4 412	5,7	23,4	1 246	1,6	64,0
51	Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition usw.)	65 541	23,2	3 717	5,7	22,8	1 073	1,6	64,6
55	Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	11 680	25,5	695	6,0	26,9	173	1,5	60,7
6	Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	46 106	48,7	4 676	10,1	18,2	711	1,5	69,9
60	Kreditinstitute	31 347	53,0	12	0,0	58,3	1	0,0	-
61	Versicherungsgewerbe	5 381	36,0	6	0,1	33,3	3	0,1	66,6
65	Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	9 378	41,4	4 658	49,7	18,0	707	7,5	70,0
7	Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	245 233	61,2	47 535	19,4	37,5	15 268	6,2	61,9
71	Gastgewerbe	65 493	60,2	17 500	26,7	49,8	10 232	15,6	58,3
72	Heime (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime)	2 170	80,7	97	4,5	66,0	40	1,8	50,0
73	Wäscherei, Körperpflege u.a. persönliche Dienstleistungen	25 962	77,3	5 815	22,4	62,8	1 043	4,0	67,2
74	Gebäudereinigung, Abfallbeseitigung u.a. hygienische Einrichtungen	27 184	74,4	755	2,8	15,2	169	0,6	70,4
75	Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	19 350	43,1	3 947	20,4	30,2	1 106	5,7	62,1
76	Verlagsgewerbe	3 693	45,3	168	4,5	29,8	40	1,1	55,0
77	Gesundheits- und Veterinärwesen	38 909	76,7	7 096	18,2	23,9	866	2,2	81,1
78	Dienstleistungen für Unternehmen	55 474	46,9	10 471	18,9	17,3	1 457	2,6	73,6
79	Sonstige Dienstleistungen	6 998	38,9	1 686	24,1	31,9	315	4,5	48,6
8	Organisationen ohne Erwerbszweck	76 351	70,5	-	-	-	-	-	-
81	Organisationen ohne Erwerbszweck, nicht für Unternehmen tätig	15 854	56,4	-	-	-	-	-	-
83	Organisationen ohne Erwerbszweck, für Unternehmen tätig	2 763	56,8	-	-	-	-	-	-
89	Einrichtungen von Organisationen ohne Erwerbszweck (z.B. Heime, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser)	57 734	75,1	-	-	-	-	-	-
9	Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	221 687	40,7	-	-	-	-	-	-
90	Gebietskörperschaften	209 940	39,9	-	-	-	-	-	-
98	Sozialversicherung, Arbeitsförderung	11 747	54,8	-	-	-	-	-	-
0 - 9	Insgesamt	1 447 633	39,8	120 206	8,3	30,8	33 488	2,3	65,2

Stellung im Betrieb und Geschlecht

Beamte			Angestellte			Facharbeiter			Sonstige Arbeiter			Auszubildende			Nr. der Systematik
zusammen		weiblich	zusammen		weiblich	zusammen		weiblich	zusammen		weiblich	zusammen		weiblich	
Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		
-	-	-	611	10,1	47,8	1 293	21,4	15,3	1 642	27,1	27,8	378	6,2	28,0	0
-	-	-	121	7,5	41,3	204	12,6	2,0	393	24,3	10,2	14	0,9	-	017,055,077
-	-	-	490	11,1	49,4	1 089	24,6	17,8	1 249	28,2	33,4	364	8,2	29,1	03
84	0,6	2,4	6 255	46,0	25,6	5 339	39,2	1,8	925	6,8	50,6	982	7,2	22,7	1
84	0,6	2,4	6 254	46,0	25,6	5 339	39,3	1,8	924	6,8	50,6	982	7,2	22,7	10
-	-	-	1	10,0	100,0	-	-	-	1	10,0	-	-	-	-	11
-	-	-	119 196	26,2	33,4	148 013	32,5	8,7	127 916	28,1	36,4	35 735	7,9	23,8	2
-	-	-	29 021	42,9	24,1	23 809	35,2	5,2	10 659	15,8	30,3	4 026	6,0	17,7	20
-	-	-	5 559	23,4	31,9	6 086	25,7	2,2	10 753	45,3	23,6	1 007	4,2	21,0	21
-	-	-	7 995	23,1	32,1	10 372	30,0	3,9	13 445	38,9	21,2	1 513	4,4	31,5	22
-	-	-	4 135	17,9	30,4	6 506	28,1	0,9	8 664	37,4	12,2	1 976	8,5	7,2	23
-	-	-	34 646	28,0	28,2	48 628	39,3	2,0	25 151	20,3	22,6	11 656	9,4	13,2	24
-	-	-	12 136	22,0	37,5	15 739	28,5	8,5	20 472	37,1	54,0	3 858	7,0	27,8	25
-	-	-	9 244	20,4	38,3	14 755	32,6	4,5	13 686	30,2	34,2	3 685	8,1	16,8	26
-	-	-	5 432	15,4	44,9	10 799	30,6	62,4	14 626	41,5	69,4	1 623	4,6	67,8	27
-	-	-	11 028	23,7	62,7	11 319	24,3	11,5	10 460	22,5	50,8	6 391	13,7	41,1	28/29
-	-	-	16 729	15,7	43,0	53 437	50,2	0,5	14 066	13,2	5,9	10 420	9,8	7,8	3
-	-	-	9 942	15,1	34,5	35 919	54,6	0,2	12 092	18,4	2,3	3 648	5,5	8,2	30
-	-	-	6 787	16,7	55,5	17 518	43,1	1,0	1 974	4,9	28,1	6 772	16,7	7,6	31
-	-	-	104 997	52,5	65,6	12 468	6,2	15,3	26 650	13,3	49,3	14 053	7,0	59,5	4
-	-	-	30 923	52,2	39,9	5 538	9,4	4,3	13 155	22,2	32,6	3 113	5,3	51,5	40/41
-	-	-	1 596	27,4	63,0	18	0,3	16,7	356	6,1	66,0	46	0,8	52,2	42
-	-	-	72 478	53,8	76,7	6 912	5,1	24,1	13 139	9,7	65,6	10 894	8,1	64,7	43
28 195	36,5	14,9	10 754	13,9	53,5	14 832	19,2	20,8	14 546	18,8	17,3	3 236	4,2	25,4	5
28 194	43,0	14,9	6 852	10,5	57,2	12 451	19,0	24,0	10 640	16,2	19,5	2 614	4,0	18,9	51
1	0,0	100,0	3 902	33,4	47,0	2 381	20,4	3,7	3 906	33,4	11,2	622	5,3	52,9	55
569	1,2	9,7	34 134	74,0	50,4	179	0,4	23,5	2 644	5,7	83,2	3 193	6,9	49,2	6
538	1,7	8,9	25 613	81,7	51,6	153	0,5	20,9	2 275	7,3	84,3	2 755	8,8	50,5	60
30	0,6	20,0	5 002	93,0	36,0	14	0,3	7,1	82	1,5	74,4	244	4,5	26,6	61
1	0,0	100,0	3 519	37,5	62,5	12	0,1	75,0	287	3,1	76,7	194	2,1	59,3	65
160	0,1	18,1	86 137	35,1	64,0	16 069	6,6	52,2	61 667	25,1	73,1	18 397	7,5	77,0	7
8	0,0	62,5	12 427	19,0	63,8	5 097	7,8	48,0	16 652	25,4	73,8	3 577	5,5	59,0	71
-	-	-	1 170	53,9	80,3	173	8,0	72,3	556	25,6	87,6	134	6,2	86,6	72
-	-	-	2 741	10,6	79,4	5 335	20,5	89,5	7 143	27,5	72,6	3 885	15,0	92,1	73
40	0,1	2,5	1 447	5,3	48,0	1 763	6,5	14,1	22 792	83,8	83,4	218	0,8	16,5	74
38	0,2	26,3	9 567	49,4	41,6	650	3,4	32,9	2 444	12,6	57,8	1 598	8,3	53,1	75
-	-	-	2 447	66,3	50,8	209	5,7	5,3	713	19,3	39,1	116	3,1	58,6	76
14	0,0	42,9	22 008	56,6	88,5	479	1,2	59,1	4 274	11,0	87,2	4 172	10,7	94,6	77
53	0,1	7,5	30 807	55,5	55,4	1 828	3,3	15,2	6 359	11,5	38,4	4 499	8,1	74,3	78
7	0,1	42,9	3 523	50,3	46,4	535	7,6	3,0	734	10,5	35,3	198	2,8	60,6	79
2 831	3,7	15,9	48 824	63,9	72,2	2 479	3,2	53,1	13 962	18,3	78,9	8 255	10,8	70,6	8
1 680	10,6	4,2	9 314	58,7	61,2	341	2,2	41,3	4 124	26,0	66,0	395	2,5	75,9	81
107	3,9	4,7	2 350	85,1	58,9	52	1,9	5,8	124	4,5	81,5	130	4,7	59,2	83
1 044	1,8	35,9	37 160	64,4	75,7	2 086	3,6	56,2	9 714	16,8	84,3	7 730	13,4	70,6	89
74 418	33,6	26,2	87 075	39,3	56,2	20 363	9,2	4,8	32 272	14,6	49,4	7 559	3,4	64,8	9
72 037	34,3	26,3	79 491	37,9	55,7	20 270	9,7	4,7	31 213	14,9	48,2	6 929	3,3	65,4	90
2 381	20,3	22,4	7 584	64,6	60,8	93	0,8	17,2	1 059	9,0	86,0	630	5,4	57,8	98
106 257	7,3	22,8	514 712	35,6	54,4	274 472	19,0	10,6	296 290	20,5	46,6	102 208	7,1	44,3	0 - 9

sierungsmaßnahmen überwiegend mit dem Ziel der fortschreitenden Automation der Fertigungsverfahren erfolgten und somit die in der Regel nicht direkt an der Güterproduktion beteiligten Angestellten von Personaleinsparungen weitgehend verschont blieben. In geringerem Umfang wird auch die Übernahme qualifizierter Facharbeiter in das Angestelltenverhältnis sowie die durch den starken Rückgang der Kleinbetriebe mit weniger als fünf Beschäftigten um 7 600 bzw. 30 % gekennzeichnete geänderte Betriebsgrößenstruktur zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Eine gemessen am Beschäftigtenanteil zunehmende Bedeutung der Angestellten läßt sich in allen Wirtschaftsunterabteilungen des produzierenden Gewerbes erkennen. Die höchste Angestelltenquote weist die Energie- und Wasserversorgung mit 46 % aus, gefolgt von der chemischen Industrie und Mineralölverarbeitung (43 %) sowie dem Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau (28 %). Während sich im gesamten produzierenden Gewerbe der Anteil der Angestellten um 5,5 Prozentpunkte auf knapp ein Viertel erhöhte, lag die Zuwachsrate vor allem in den Branchen, in denen die Angestellten 1970 unterrepräsentiert waren, über diesem Wert. Die höchsten Steigerungsraten wurden im Ausbau- und Bauhauptgewerbe mit 6,6 bzw. 6,1 Prozentpunkten registriert. Hierdurch erhöhte sich der Angestelltenanteil im Baugewerbe von 9,3 auf 15,7 %. Obwohl von den 18 400 neu geschaffenen Angestelltenstellen im produzierenden Gewerbe mehr als die Hälfte durch Frauen besetzt wurden, liegt ihr Gesamtanteil erst bei etwas mehr als einem Drittel.

Noch günstiger verlief die Entwicklung für die Angestellten im Bereich Handel und Verkehr sowie bei den privaten und öffentlichen Dienstleistungen. Von der drastischen Ausweitung des tertiären Sektors um 220 000 Beschäftigte entfielen zwei Drittel (146 500) auf die Gruppe der Angestellten. Hiervon profitierten zu fast drei Viertel die Frauen. Dies trug maßgeblich dazu bei, daß erstmals bei einer Arbeitsstättenzählung unter den Angestellten die Männer mit 46 % in der Minderheit blieben.

Den höchsten Angestelltenzuwachs verzeichnete der Einzelhandel (+ 26 900), die von den Organisationen ohne Erwerbszweck betriebenen Einrichtungen (Krankenhäuser, Heime, Schulen) mit 23 000, die unternehmensbezogenen Dienstleistungen wie Rechts- und Steuerberatung, technische Beratung und Planung (+ 20 000), die Gebietskörperschaften (+ 18 000) sowie das private Gesundheits- und Veterinärwesen mit + 15 800. In den genannten Wirtschaftszweigen – mit Ausnahme der Gebietskörperschaften – ist nicht nur die Angestelltenquote höher als 1970, sondern es errechnen sich auch weit über dem Durchschnitt der Gesamtwirtschaft liegende Zuwachsraten.

Berufliche Qualifikation bestimmt Beschäftigungschancen der Arbeiter

Nachdem sich für die Zensen der Jahre 1950 mit 46 % sowie 1961 und 1970 mit jeweils 47 % ein nahezu unveränderter Anteil der Arbeiter an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ergibt, lag der Vergleichswert für 1987

knapp unter der 40 %-Marke. Gekennzeichnet ist diese Entwicklung von der sich ändernden Beschäftigtenstruktur im produzierenden Gewerbe, in dem 1970 mit 430 000 über 71 % der insgesamt registrierten 600 000 Arbeiter beschäftigt waren. In diesem Wirtschaftssektor liegt der Stellenabbau bei den Arbeitern in den letzten 17 Jahren mit 80 000 sogar um 9 000 über dem insgesamt zu verzeichnenden Beschäftigtenrückgang. Die seit der Arbeitsstättenzählung 1970 vorgenommene weitergehende Unterscheidung der Arbeiter in die Beschäftigtengruppe der Facharbeiter und Gesellen, die aufgrund ihrer Ausbildung oder entsprechend der erreichten beruflichen Qualifikationen anspruchsvolle Tätigkeiten ausüben sowie die sonstigen Arbeiter, ermöglicht eine differenziertere Betrachtung dieser Prozesse.

Während die Facharbeiter mit einem Zuwachs von 0,5 % ihre Stellung im produzierenden Gewerbe ausbauen konnten, konzentrierte sich mit einem Minus von über 36 % der Rückgang auf die ungelerten Arbeiter. Eine für die Facharbeiter im Verhältnis zu den übrigen Arbeitern günstige Entwicklung zeigt sich in allen Bereichen unabhängig von deren wirtschaftlichen Entwicklung. Sie dürfte auf den durch die zunehmende Automation hervorgerufenen Wegfall einfacher Tätigkeiten sowie deren Substitution durch qualifizierte Arbeiten zurückzuführen sein. Im Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie der Kunststoff- und Gummiwarenindustrie liegt die Zunahme bei den Facharbeitern mit 12 800 bzw. 2 750 Personen erwartungsgemäß an der Spitze. Diese Bereiche sind mit Ausnahme der Energie- und Wasserversorgung die einzigen Wirtschaftsunterabteilungen des produzierenden Gewerbes, für die sich zwischen 1970 und 1987 gemessen an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen eine positive Entwicklung feststellen läßt. Profitieren konnten von dieser Tendenz auch die ungelerten Arbeiter, für die sich mit – 4,9 bzw. – 2,8 % ein unterdurchschnittlicher Beschäftigtenrückgang errechnet.

Die Qualifikation als Facharbeiter bietet nicht nur in expansiven Wirtschaftsbereichen gute Beschäftigungsmöglichkeiten, sondern sie schützt auch gleichzeitig vor eventueller Entlassung in rezessiven Phasen. Für das Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe, das Holz-, Papier- und Druckgewerbe, den Bereich Steine und Erden, Feinkeramik, Glas sowie das Bauhauptgewerbe errechnet sich zwischen 1970 und 1987 der absolut und prozentual höchste Beschäftigtenverlust. Während in diesen Wirtschaftsbereichen insgesamt 20 000 (– 22 %) der Facharbeiterstellen abgebaut wurden, lag der Stellenverlust bei den sonstigen Arbeitern mit 58 000 (– 52 %) wesentlich höher.

Obwohl in der Gesamtwirtschaft die Entwicklung für die Frauen sowohl bei den Facharbeitern als auch bei den sonstigen Arbeitern mit einer Zunahme um 21 bzw. 0,9 % günstiger verlief als bei den Männern (+ 6,3 bzw. – 24 %), steht im produzierenden Gewerbe einem männlichen Facharbeiterzuwachs von 2,3 % ein Rückgang bei den Frauen um 20 % gegenüber. Hier wirkt sich der starke Beschäftigtenabbau im Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe aus, in dem 1987 jede zweite in der Produktion tätige Facharbeiterin erwerbstätig war.

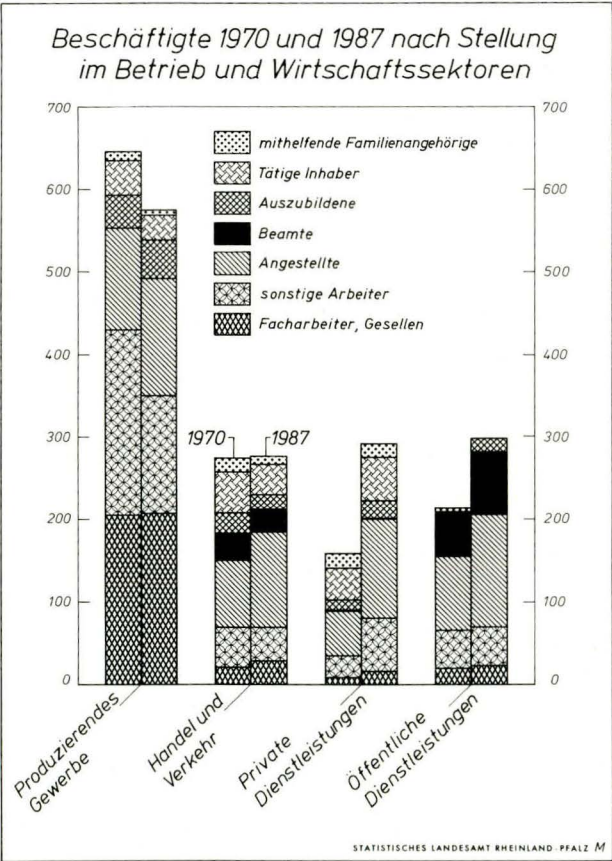
Auf den ersten Blick überrascht es, daß sich im tertiären Sektor nicht nur für die Facharbeiter mit + 36 % sondern auch für die sonstigen Arbeiter mit + 27 % eine positive Entwicklung feststellen läßt. Dies ist die Folge bereichs- und branchenspezifischer Unterschiede. So resultiert beispielsweise die vordergründig als Auswirkung eines Substitutionsprozesses erscheinende Zunahme der Facharbeiter im Bereich Handel und Verkehr bei gleichzeitigem Rückgang der sonstigen Arbeiter um jeweils 6 100 aus mehreren sich überlagernden Einzelercheinungen. Während der Großhandel bei leicht steigenden Facharbeiterzahlen (+ 100 bzw. 1,9 %) knapp 23 % (3 800) weniger sonstigen Arbeitern eine Erwerbsmöglichkeit bot, verzeichnet der Einzelhandel als einzige Wirtschaftsunterabteilung mit einer nennenswerten Arbeiterschaft einen Facharbeiterrückgang (- 400 bzw. 5,7 %) bei gleichzeitiger Ausweitung der Beschäftigtenverhältnisse für sonstige Arbeiter um 2 300 bzw. 21 %. Motor dieser Entwicklung waren die Sparten Textil, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren sowie pharmazeutische, kosmetische und medizinische Erzeugnisse, in denen zum Erhebungsstichtag im Jahre 1987 im Vergleich zu 1970 jeweils etwa ein Drittel weniger Facharbeiter und mehr als doppelt so viele sonstige Arbeiter beschäftigt waren.

In der Wirtschaftsabteilung Verkehr und Nachrichtenübermittlung kommt der Personalpolitik der beiden größten Arbeitgeber Deutsche Bundesbahn und Deutsche Bundespost maßgebliche Bedeutung für die Erwerbslage der Arbeiter zu. Im Gegensatz zur Bundespost, wo durch die Einrichtung von 4 500 neuen Facharbeiterstellen (+ 265 %) der Rückgang bei den sonstigen Arbeitern (- 3 200 bzw. 74 %) kompensiert werden konnte, sind bei der Deutschen Bundesbahn sowohl für die Facharbeiter als auch für die sonstigen Arbeiter Rückgänge von 1 700 (47 %) bzw. 4 500 (61 %) zu verbuchen, deren Ursachen in der Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen bis hin zu den bereits erwähnten Streckenstillegungen liegen dürften. Neue Chancen am Arbeitsmarkt eröffneten sich durch die starke Ausweitung des Personen- und Güterverkehrs, wie auch des Speditionswesens und der Lagerei. Zwei von drei der in diesen Gewerben 1987 gegenüber 1970 mehr gezählten 10 700 Arbeitnehmer entfielen auf die Beschäftigtengruppe der Arbeiter, wobei die Facharbeiter mit zusätzlich 3 900 Stellen (+ 152 %) wiederum besser abschnitten als die sonstigen Arbeiter, für die jede dritte Stelle neu geschaffen wurde.

Allein im privaten Dienstleistungsgewerbe zeigt sich für die sonstigen Arbeiter mit einem Plus von 37 600 bzw. 140 % eine deutlich günstigere Entwicklung als für die Facharbeiter. Obwohl sich auch deren Zahl auf über 16 000 nahezu verdoppelte, spielen die Facharbeiter in diesem Sektor mit einem Beschäftigtenanteil von 5,6 % eine weniger bedeutende Rolle. Lediglich das Friseur- und das Gastgewerbe zeichnen sich mit 5 000 bzw. 5 100 durch eine nennenswerte Zahl von Facharbeitern aus, wobei der Frauenanteil von 92 % im Friseurgewerbe maßgeblich zum leichten zahlenmäßigen Übergewicht der Facharbeiterinnen gegenüber ihren männlichen Kollegen bei den privaten Dienstleistungen beigetragen hat. Bei den sonstigen Arbeitern basiert der Erwerbstätigenanstieg zu über 45 % auf den von der Expansion der Gebäudereinigungsunternehmen aus-

gehenden Impulsen. Zum Wachstum dieses Gewerbes, in dem zu knapp drei Viertel weibliche Teilzeitkräfte beschäftigt sind, die häufig aufgrund ihrer wöchentlichen Arbeitszeit von unter 19 Stunden und eines Monatsverdienstes von unter 430 DM nicht der Sozialversicherungspflicht unterliegen, dürfte im wesentlichen beigetragen haben, daß die Reinigungsleistungen von diesen Betrieben kostengünstiger angeboten werden, als dies für ein Unternehmen oder eine Behörde beim Einsatz eigenen Personals möglich ist. Gemessen an dem Zuwachs bei den ungelerten Arbeitern steht das Gastgewerbe mit einer Zunahme um 8 600 an zweiter Stelle. Es folgen die sonstigen persönlichen Dienstleistungen (+ 3 700), wozu die wirtschaftssystematisch nicht getrennt nachgewiesenen personenbezogenen Dienste wie die Zeitungsträger gehören.

Bei den Organisationen ohne Erwerbszweck, zu denen in erster Linie die Kirchen und die freien Wohlfahrtsverbände sowie die von diesen betriebenen Einrichtungen gehören, errechnet sich im Vergleich der Jahre 1970 und 1987 sowohl für die Facharbeiter (+ 900 bzw. 59 %) als auch für die sonstigen Arbeiter (+ 4 100 bzw. 41 %) ein Beschäftigtenplus. Nur teilweise konnte in der Wirtschaftsabteilung Gebietskörperschaften und Sozialversicherung der Rückgang bei den sonstigen Arbeitern um 3 500 (9,7 %) durch einen Anstieg bei den Facharbeitern um 2 600 (14 %) ausgeglichen werden. In beiden zum Bereich der öffentlichen Dienstleistungen zählenden Wirtschaftsabteilungen zeigt die Gesamtzahl der Arbeitnehmer eine günstigere Entwicklung, was sich auch in einem Rückgang der Arbeiterquote von 30 % im Jahre 1970 auf 23 % 1987 dokumentiert.



Facharbeiter und sonstige Arbeiter 1970 und 1987 nach Geschlecht und Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereiche	Insgesamt					Weiblich				
	1970	1987	Veränderung	Anteil		1970	1987	Veränderung	Anteil	
				1970	1987				1970	1987
	Anzahl	%				Anzahl	%			
Facharbeiter										
Gewerbliche Land- und Forstwirtschaft	447	1 293	189,3	0,2	0,5	18	198	1 000,0	4,0	15,3
Produzierendes Gewerbe	205 687	206 789	0,5	80,7	75,3	16 531	13 227	- 20,0	8,0	6,4
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	3 719	5 339	43,6	1,5	1,9	22	96	336,4	0,6	1,8
Verarbeitendes Gewerbe	144 076	148 013	2,7	56,5	53,9	16 432	12 867	- 21,7	11,4	8,7
Baugewerbe	57 892	53 437	- 7,7	22,7	19,5	77	264	242,9	0,1	0,5
Handel und Verkehr	21 211	27 300	28,7	8,3	9,9	1 778	4 989	180,6	8,4	18,3
Handel	12 978	12 468	- 3,9	5,1	4,5	1 613	1 910	18,4	12,4	15,3
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	8 233	14 832	80,2	3,2	5,4	165	3 079	1 766,1	2,0	20,8
Private Dienstleistungen	8 266	16 248	96,6	3,2	5,9	4 359	8 437	93,6	52,7	51,9
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	68	179	163,2	0,0	0,1	14	42	200,0	20,6	23,5
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	8 198	16 069	96,0	3,2	5,9	4 345	8 395	93,2	53,0	52,2
Öffentliche Dienstleistungen	19 362	22 842	18,0	7,6	8,3	1 398	2 285	63,4	7,2	10,0
Organisationen ohne Erwerbszweck	1 561	2 479	58,8	0,6	0,9	680	1 317	93,7	43,6	53,1
Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	17 801	20 363	14,4	7,0	7,4	718	968	34,8	4,0	4,8
Insgesamt	254 973	274 472	7,6	100,0	100,0	24 084	29 136	21,0	9,4	10,6
Sonstige Arbeiter										
Gewerbliche Land- und Forstwirtschaft	792	1 642	107,3	0,2	0,6	108	457	323,1	13,6	27,8
Produzierendes Gewerbe	224 008	142 907	- 36,2	65,0	48,2	76 435	47 854	- 37,4	34,1	33,5
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1 732	925	- 46,6	0,5	0,3	430	468	8,8	24,8	50,6
Verarbeitendes Gewerbe	191 944	127 916	- 33,4	55,7	43,2	75 517	46 550	- 38,4	39,3	36,4
Baugewerbe	30 332	14 066	- 53,6	8,8	4,7	488	836	71,3	1,6	5,9
Handel und Verkehr	47 312	41 196	- 12,9	13,7	13,9	14 362	15 658	9,0	30,4	38,0
Handel	28 155	26 650	- 5,3	8,2	9,0	10 569	13 142	24,3	37,5	49,3
Verkehr, Nachrichtenübermittlung	19 157	14 546	- 24,1	5,6	4,9	3 793	2 516	- 33,7	19,8	17,3
Private Dienstleistungen	26 756	64 311	140,4	7,8	21,7	19 099	47 279	147,5	71,4	73,5
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe	1 482	2 644	78,4	0,4	0,9	984	2 199	123,5	66,4	83,2
Dienstleistungen von Unternehmen und freien Berufen	25 274	61 667	144,0	7,3	20,8	18 115	45 080	148,9	71,7	73,1
Öffentliche Dienstleistungen	45 607	46 234	1,4	13,2	15,6	26 985	26 957	- 0,1	59,2	58,3
Organisationen ohne Erwerbszweck	9 887	13 962	41,2	2,9	4,7	8 110	11 015	35,8	82,0	78,9
Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen	35 720	32 272	- 9,7	10,4	10,9	18 875	15 942	- 15,5	52,8	49,4
Insgesamt	344 475	296 290	- 14,0	100,0	100,0	136 989	138 205	0,9	39,8	46,6

Kleinbetriebe mit höchster Ausbildungsquote

Die Zahl der in der rheinland-pfälzischen Wirtschaft beschäftigten Auszubildenden erhöhte sich von 71 000 im Jahre 1950 auf 78 000 und 84 000 in den Jahren 1961 bzw. 1970 und erreichte am 25. Mai 1987 rund 102 000. Im Jahre 1950 war ein Viertel aller Auszubildenden Frauen. Durch die Besetzung von jeweils mindestens 70 % der zwischen zwei Zensen neu geschaffenen Ausbildungsplätze konnte der Nachholbedarf bei den Frauen hinsichtlich ihrer beruflichen Qualifikationen kontinuierlich reduziert werden, so daß im Jahre 1987 ein Frauenanteil von über 44 % erreicht wurde. Die sich wandelnde gesellschaftliche Einstellung zur Frauenerwerbstätigkeit hat ebenso wie der Trend zur Dienstleistungsgesellschaft diese Entwicklung begünstigt.

Eine herausragende Bedeutung haben die Kleinbetriebe für die berufliche Ausbildung. Während in Arbeitsstätten mit 5 bis 49 Beschäftigten nur 37 % aller Arbeitnehmer beschäftigt waren, lag ihr Anteil an den Auszubildenden bei mehr als 50 %. Hieraus errechnet sich eine Ausbildungsquote von 10,5 %. Demgegenüber waren in Arbeitsstätten mit 100 und mehr Beschäftigten zwar 44 % der Arbeitnehmer, jedoch nur knapp ein Drittel der Auszubildenden erwerbstätig, was einer Ausbildungsquote von 5,9 % entspricht.

War 1970 noch jeder vierte Auszubildende im Handel beschäftigt, absolvierte 17 Jahre später nicht einmal jeder siebte seine Lehre in diesem Wirtschaftszweig. Da sich im gleichen Zeitraum die Gesamtzahl der im Handel beschäftigten Arbeitnehmer um 13 % erhöhte, redu-

zierte sich die Ausbildungsquote vom Spitzenwert des Jahres 1970 (16,7 %) auf 8,9 %. Der durchschnittliche Anteil der Auszubildenden an den Arbeitnehmern von 7,9 % wird jedoch weiterhin übertroffen.

Sowohl im produzierenden Gewerbe als auch bei den öffentlichen Dienstleistungen ist ein Anstieg der Ausbildungsquote zu registrieren. Besonders deutlich ist die Zunahme im verarbeitenden Gewerbe, das 1987 im Vergleich zu 1970 trotz sinkender Beschäftigtenzahlen (- 11 %) nahezu 18 % mehr Jugendlichen eine Ausbil-

dungsstelle bot. Hier finden die Bemühungen der Betriebe ihren Niederschlag, dem sich abzeichnenden und sich voraussichtlich durch die zukünftig ins Erwerbsleben eintretenden geburtenschwachen Jahrgänge verschärfenden Facharbeitermangel langfristig entgegenzuwirken. Im öffentlichen Dienstleistungsbe- reich verdreifachte sich zwischen 1970 und 1987 die Zahl der Auszubildenden. Trotzdem weist dieser Sektor mit 5,3 % weiterhin die niedrigste Ausbildungsquote auf.

Diplom-Betriebswirt (FH) Hermann-Josef Welz

Wohnungsbau 1989

Das System der Bautätigkeitsstatistiken im engeren Sinne besteht aus den Statistiken der Baugenehmigungen und der Baufertigstellungen, der Bauüberhangsstatistik und der Bauabgangsstatistik.

Erfaßt werden alle genehmigungs- und zustimmungspflichtigen Baumaßnahmen, bei denen Wohn- oder Nutzraum geschaffen oder verändert wird.

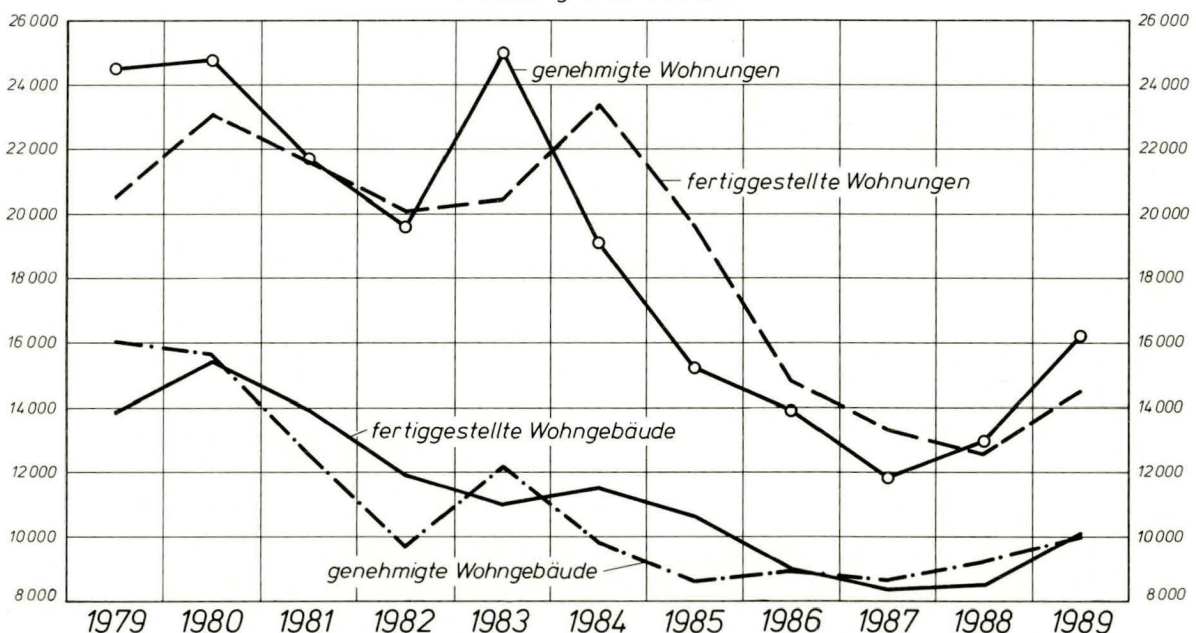
Die Auswertung der Daten erfolgt monatlich für aus- gewählte Merkmale und jährlich für den gesamten Kata- log. Baugenehmigungs- und Baufertigstellungsstatistik bilden die Grundlage für die Bauüberhangsstatistik. Für diese werden die genehmigten, aber noch nicht fertig- gestellten Bauvorhaben am Jahresende nach ihrem Bauzustand (noch nicht begonnen, noch nicht unter

Dach, unter Dach) ausgewertet. Die Bauabgangssta- tistik erfaßt Gebäude und Gebäudeteile, deren Nutzung geändert wird oder die durch bauaufsichtliche Maßnah- men, Schadensfälle oder Abbruch der Nutzung entzo- gen werden.

Mit den laufend erhobenen Daten der Bautätigkeits- statistik werden die aus der Gebäude- und Wohnungs- zählung vom 25. Mai 1987 gewonnenen Ergebnisse jeweils zum Jahresende fortgeschrieben. Steht bei den Großzählungen die lückenlose Bestandsaufnahme aller vorhandenen Gebäude und Wohnungen im Vorder- grund (ausgenommen sind Nichtwohngebäude, die im Rahmen der Gebäude- und Wohnungszählung 1987 nicht erfaßt wurden), so liefert das zeitnahe Berichtssy- stem der Bautätigkeitsstatistik wichtige Informationen

Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Wohnbau in Rheinland-Pfalz 1979 - 1989

- Errichtung neuer Gebäude -



Baugenehmigungen im Wohnbau nach Verwaltungsbezirken 1989
- Errichtung neuer Gebäude -

Verwaltungsbezirk	Gebäude			Rauminhalt	Wohnungen		Veranschlagte Kosten der Bauwerke
	insgesamt	darunter mit			insgesamt	Wohnfläche	
		1 Wohnung	2 Wohnungen				
	Anzahl			1 000 cbm	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	133	87	27	160	267	27,3	50 639
Landkreise							
Ahrweiler	349	281	40	318	513	55,9	108 104
Altenkirchen (Ww.)	279	227	36	254	373	42,0	79 592
Bad Kreuznach	432	332	67	393	688	67,1	127 000
Bad Kreuznach, St	76	38	22	110	230	20,0	35 223
Birkenfeld	183	142	27	193	271	29,6	60 605
Idar-Oberstein, St	52	37	11	58	86	10,1	18 790
Cochem-Zell	182	146	30	180	223	26,8	59 591
Mayen-Koblenz	579	455	82	563	794	92,4	192 023
Andernach, St	83	69	11	80	104	12,3	26 190
Mayen, St	41	34	5	37	50	6,0	11 449
Neuwied	343	264	55	342	543	58,6	107 174
Neuwied, St	138	104	16	157	278	27,2	48 950
Rhein-Hunsrück-Kreis	225	174	38	217	303	34,9	67 092
Rhein-Lahn-Kreis	272	216	37	273	370	43,1	84 781
Lahnstein, St	32	20	6	34	56	6,0	12 279
Westerwaldkreis	549	457	70	533	721	82,9	166 048
RB Koblenz	3 526	2 781	509	3 425	5 066	560,6	1 102 649
Kreisfreie Stadt Trier	135	98	11	155	391	28,2	54 399
Landkreise							
Bernkastel-Wittlich	319	275	38	258	415	41,2	82 131
Bitburg-Prüm	181	148	25	173	231	26,6	60 279
Daun	158	133	24	135	184	21,1	44 481
Trier-Saarburg	323	273	41	299	394	48,1	93 762
RB Trier	1 116	927	139	1 021	1 615	165,2	335 052
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	89	63	13	131	277	24,9	41 397
Kaiserslautern	87	65	9	137	524	25,6	46 348
Landau i. d. Pfalz	109	76	21	127	229	20,7	41 219
Ludwigshafen a. Rhein	189	155	20	166	283	29,0	52 396
Mainz	262	192	32	351	905	62,8	109 375
Neustadt a. d. Weinstr.	152	121	17	147	254	25,7	46 221
Pirmasens	38	32	4	37	46	6,0	12 561
Speyer	117	93	5	150	378	29,5	48 178
Worms	166	133	19	166	295	29,1	55 709
Zweibrücken	94	75	16	84	120	13,5	24 932
Landkreise							
Alzey-Worms	479	374	65	461	753	73,2	160 405
Bad Dürkheim	427	337	59	435	690	73,6	150 791
Donnersbergkreis	196	144	37	207	295	32,5	68 616
Germersheim	407	328	46	530	705	78,5	160 624
Kaiserslautern	417	281	118	401	580	69,2	131 883
Kusel	175	144	29	168	215	26,2	53 598
Südliche Weinstraße	342	278	48	358	498	57,4	122 852
Ludwigshafen	566	451	76	532	777	88,1	182 959
Mainz-Bingen	804	537	185	751	1 328	133,9	245 026
Bingen am Rhein, St	75	47	16	83	158	14,8	27 184
Ingelheim, St	86	64	6	88	161	15,7	28 400
Pirmasens	302	256	38	292	366	45,7	95 015
RB Rheinhessen-Pfalz	5 418	4 135	857	5 630	9 518	945,0	1 850 105
Kammerbezirke							
Rheinhessen	1 711	1 236	301	1 728	3 281	299,1	570 515
Pfalz	3 707	2 899	556	3 901	6 237	645,9	1 279 590
Rheinland-Pfalz	10 060	7 843	1 505	10 076	16 199	1 670,8	3 287 806
Grenzregion Trier / Westpfalz	2 608	2 066	417	2 539	4 032	413,4	828 610
Kreisfreie Städte	1 571	1 190	194	1 808	3 969	322,4	583 374
Landkreise	8 489	6 653	1 311	8 267	12 230	1 348,4	2 704 432

1) Des Grenzraumes Saarland-Lothringen-Luxemburg-Trier / Westpfalz.

zur Beurteilung der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung und der Baukonjunktur im besonderen.

Mehr als 10 000 neue Wohngebäude bezugsfertig

Im Jahre 1989 wurden in Rheinland-Pfalz 10 106 neue Wohngebäude mit insgesamt 14 497 Wohnungen fertiggestellt. Das sind 1 601 Wohngebäude (+ 19%) und 1 932 Wohnungen (+ 15%) mehr als im Vorjahreszeitraum. Ein Fertigstellungsvolumen von mehr als 10 000 Wohngebäuden war letztmalig im Jahre 1985 (10 637 Gebäude) beobachtet worden.

Im Durchschnitt enthielt jedes im Jahre 1989 fertiggestellte Wohngebäude 1,4 Wohnungen, 1985 hatte dieser Wert noch bei 1,8 Wohnungen gelegen. Einschließlich der Baumaßnahmen an bereits bestehenden Wohn- und Nichtwohngebäuden wurden 1989 mit 16 155 Wohnungen fast 2 000 Einheiten mehr als im Vorjahr (14 164) bezugsfertig.

Das höchste Fertigstellungsergebnis für Wohngebäude wurde im Landkreis Mainz-Bingen (717) registriert. Es folgen der Westerwaldkreis (629), der Kreis Mayen-Koblenz (531) und die Landkreise Kaiserslautern (520) sowie Ludwigshafen (515). Bei einem Vergleich der kreisfreien Städte liegt die Landeshauptstadt Mainz mit 250 bezugsreifen neuen Wohngebäuden an der Spitze, gefolgt von den Städten Ludwigshafen (227) und Worms (159).

Bei der Anzahl der fertiggestellten Wohnungen errechnet sich eine ähnliche Rangfolge. Im Landkreis Mainz-Bingen konnten 1 136 Wohnungen an die zu-

künftigen Wohnungsinhaber übergeben werden. Die weitere Folge bilden wiederum der Westerwaldkreis (752) und der Kreis Mayen-Koblenz mit 736 Wohnungen. Je 722 Fertigstellungen entfielen auf die Kreise Kaiserslautern und Ludwigshafen.

Von insgesamt 14 497 fertiggestellten Neubauwohnungen im Wohnbau wurden 8 264 (57%) im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, 4 643 (32%) im Bezirk Koblenz und 1 590 (11%) im Bezirk Trier bezugsreif.

Einfamilienhäuser dominieren den Wohnungsbau

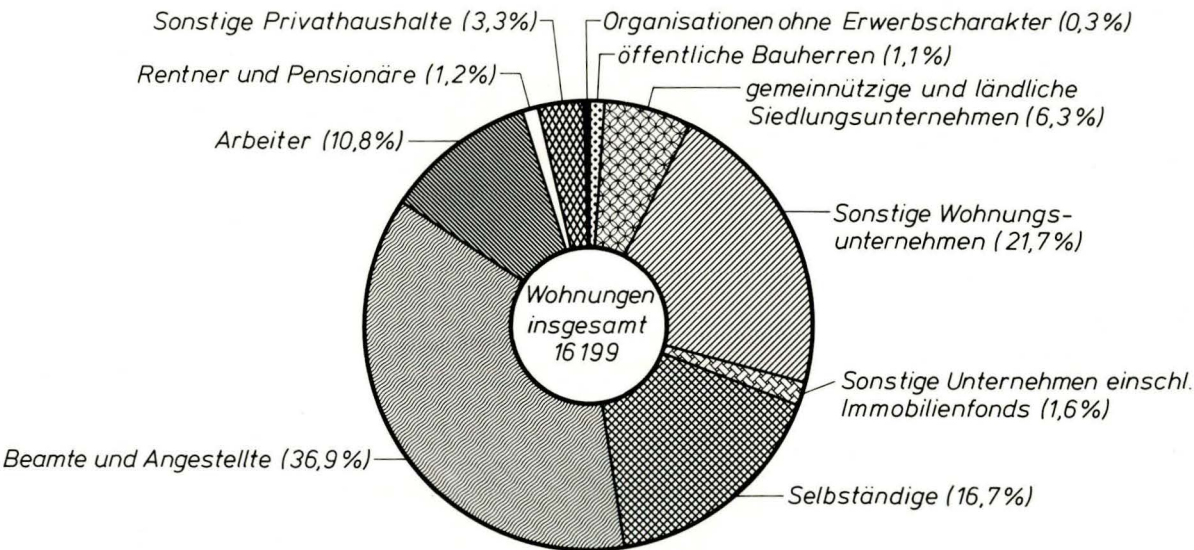
Von den 10 106 bezugsfertigen Wohngebäuden waren 80 % (8 144) Einfamilienhäuser, knapp 15 % hatten zwei Wohnungen (1 477) und 5 % (485) waren Geschoßbauten mit drei und mehr Wohnungen (einschl. Wohnheime).

Bei der Anzahl der fertiggestellten Wohnungen in den einzelnen Gebäudekategorien ergab sich eine andere quotenmäßige Verteilung. Auf Wohnungen in Einfamilienhäusern entfiel ein Anteil von 56 % der errichteten Wohnungen, 20 % der Wohnungen lagen in Zweifamilienhäusern und 24 % wurden in Wohngebäuden mit drei und mehr Wohnungen fertiggestellt.

Gegenüber den Vorjahresergebnissen errechnen sich sowohl für Wohngebäude als auch für Wohnungen in Gebäuden mit einer Wohnung Steigerungsraten von 21 %. Für Zweifamilienhäuser ergaben sich um 11 % höhere Werte. Die Fertigstellungen im Geschoßwohnungsbau liegen gegenüber 1988 um knapp 8 % bei der

*Wohnungsbaugenehmigungen im Wohnbau
nach Bauherren 1989*

- Errichtung neuer Gebäude -



Baufertigstellungen im Wohnbau nach Verwaltungsbezirken 1989
- Errichtung neuer Gebäude -

Verwaltungsbezirk	Gebäude			Rauminhalt	Wohnungen		Veranschlagte Kosten der Bauwerke
	insgesamt	darunter mit			insgesamt	Wohnfläche	
		1 Wohnung	2 Wohnungen				
	Anzahl			1 000 cbm	Anzahl	1 000 qm	1 000 DM
Kreisfreie Stadt Koblenz	102	78	15	97	155	16,5	30 526
Landkreise							
Ahrweiler	318	259	40	289	433	49,0	96 483
Altenkirchen (Ww.)	290	252	34	260	349	40,7	80 095
Bad Kreuznach	361	303	45	341	469	52,7	108 879
Bad Kreuznach, St	81	66	10	80	117	12,5	25 201
Birkenfeld	216	179	26	208	286	31,6	64 715
Idar-Oberstein, St	56	42	9	59	87	10,0	19 689
Cochem-Zell	189	156	31	185	224	27,6	57 144
Mayen-Koblenz	531	428	74	520	736	83,3	175 451
Andernach, St	53	41	6	56	101	9,3	17 479
Mayen, St	43	40	3	37	46	5,9	11 865
Neuwied	398	328	55	390	523	59,7	127 489
Neuwied, St	131	104	18	154	193	20,4	53 213
Rhein-Hunsrück-Kreis	169	135	30	155	208	24,5	48 508
Rhein-Lahn-Kreis	414	344	56	392	508	62,1	121 511
Lahnstein, St	58	47	7	48	73	9,0	15 933
Westerwaldkreis	629	538	77	587	752	91,0	181 389
RB Koblenz	3 617	3 000	483	3 424	4 643	538,7	1 092 190
Kreisfreie Stadt Trier	123	85	14	136	346	26,5	44 636
Landkreise							
Bernkastel-Wittlich	312	279	28	284	353	44,1	90 447
Bitburg-Prüm	311	263	37	278	408	44,0	92 131
Daun	155	135	19	139	176	20,9	44 604
Trier-Saarburg	274	246	24	250	307	39,0	74 955
RB Trier	1 175	1 008	122	1 088	1 590	174,5	346 773
Kreisfreie Städte							
Frankenthal (Pfalz)	84	72	9	93	168	16,4	28 966
Kaiserslautern	135	89	15	197	406	35,0	63 782
Landau i. d. Pfalz	60	47	10	59	98	9,8	19 944
Ludwigshafen a. Rhein	227	194	24	186	385	35,2	60 580
Mainz	250	171	34	343	701	60,5	108 838
Neustadt a. d. Weinstr.	136	117	13	124	196	21,3	40 720
Pirmasens	43	37	4	39	54	6,5	12 512
Speyer	118	111	1	91	159	16,0	26 782
Worms	159	135	11	158	277	27,6	52 978
Zweibrücken	100	76	22	88	136	15,4	27 491
Landkreise							
Alzey-Worms	470	386	64	421	602	66,2	147 211
Bad Dürkheim	383	301	49	392	611	66,0	131 129
Donnersbergkreis	189	147	35	183	241	27,1	60 745
Germersheim	386	314	51	393	534	60,1	128 110
Kaiserslautern	520	349	154	499	722	84,9	160 518
Kusel	188	157	30	178	227	27,9	54 706
Südliche Weinstraße	319	268	40	336	485	51,1	111 401
Ludwigshafen	515	427	72	477	722	78,3	160 592
Mainz-Bingen	717	498	164	672	1 136	118,7	216 297
Bingen am Rhein, St	78	50	22	91	168	14,7	29 044
Ingelheim, St	48	31	7	49	88	9,2	16 054
Pirmasens	315	240	70	301	404	46,1	95 008
RB Rheinhessen-Pfalz	5 314	4 136	872	5 230	8 264	870,0	1 708 310
Kammerbezirke							
Rheinhessen	1 596	1 190	273	1 593	2 716	272,9	525 324
Pfalz	3 718	2 946	599	3 637	5 548	597,1	1 182 986
Rheinland-Pfalz	10 106	8 144	1 477	9 742	14 497	1 583,3	3 147 273
Grenzregion Trier / Westpfalz	2 881	2 282	478	2 779	4 066	449,1	886 250
Kreisfreie Städte	1 537	1 212	172	1 612	3 081	286,6	517 755
Landkreise	8 569	6 932	1 305	8 130	11 416	1 296,6	2 629 518

1) Des Grenzraumes Saarland-Lothringen-Luxemburg-Trier / Westpfalz.

Gebäudezahl und um 7 % bei den Wohnungen über den Ergebnissen von 1988.

Die durchschnittliche Wohnfläche in Einfamilienhäusern betrug 129 m², in Zweifamilienhäusern 96 m² und in Geschosßbauten 74 m². In fertiggestellten Wohnheimbauten standen den Bewohnern im Schnitt 49 m² Wohnfläche je Wohnung zur Verfügung.

26 560 Wohnungen in der Bauabwicklung

Zum Jahresende 1989 waren in Rheinland-Pfalz 26 560 Wohnungen zum Bau freigegeben, aber noch nicht fertiggestellt. Im Vergleich zum Vorjahr errechnet sich ein um knapp 5 % höheres Bauüberhangsergebnis.

90 % der Wohnungen (23 892) sollen durch Neubaumaßnahmen entstehen. Davon waren 10 217 Wohnungen (43 %) rohbaufertig, 6 603 Einheiten (28 %) befanden sich noch im Bau und in 7 072 Fällen (29 %) war mit der Bauausführung noch nicht begonnen worden. Die restlichen 2 668 Wohnungen, die im Zuge von Um-, Aus- oder Erweiterungsbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, waren in der Abwicklungsphase.

Bei 58 % der Wohnungsbauprojekte stammt die Baugenehmigung aus dem Jahre 1989, bei 22 % wurde die Freigabe im Jahre 1988 und in 20 % der Fälle früher erteilt.

Noch im Bau befindlich waren am Jahresende 1989 10 933 Ein-, 2 256 Zweifamilienhäuser, 956 Mehrfamilienhäuser sowie 19 Wohnheime.

Mehr Fertighäuser

An der gestiegenen Wohnungsbautätigkeit partizipierten auch die Fertighaushersteller. Im Wohnbau konnten 1 279 neue Gebäude mit 1 454 Wohnungen von den Wohnungsinhabern bezogen werden. Das sind 21,8 bzw. 7,5 % mehr als im Vorjahr, als 1 050 Fertighäuser mit zusammen 1 352 Wohnungen an die Bauherren übergeben wurden.

Diese recht kräftigen Zuwachsraten reichten jedoch gerade aus, die im Jahre 1988 erreichten Marktanteile am Wohnungsbau zu behaupten. So nahm der Fertighausanteil geringfügig von 12,3 % im Jahre 1988 auf nunmehr 12,7 % zu. Bei den Wohnungen erreichte die Branche einen Marktanteil von 10 % (Vorjahr 10,8 %). Für die Gebäudekategorie der Einfamilienhäuser ergibt sich ein Anteil von 13,8 % (13,1 %) und für die Zweifamilienhäuser von 9,6 % (11,6 %). Im Mehrfamilienhausbau kommt der Fertighausbranche nach wie vor geringe Bedeutung zu.

Insgesamt investierten die Bauherren 336 Mill. DM in den Fertighausbau, rund 46 Mill. DM mehr als ein Jahr zuvor. Bei einer durchschnittlichen Wohnungsgröße von 113 m² kostete eine bezugsreife vorgefertigte Wohnung im Schnitt 231 000 DM. Je Quadratmeter Wohnfläche waren 2 043 DM von den Bauherren zu kalkulieren, der Preis je Kubikmeter umbauten Raumes bezifferte

sich auf 326 DM. Wesentliche Preisabweichungen zum konventionellen Wohnbau waren nicht zu beobachten.

Traditionell wurden in ländlichen Gebieten deutlich mehr Fertighäuser errichtet. So entfielen auf die rheinland-pfälzischen Landkreise 1 171 Baufertigstellungen (92 %), auf die kreisfreien Städte hingegen nur 108 (8 %). Allein für den Landkreis Alzey-Worms errechnet sich mit ebenfalls 108 Gebäuden die gleiche Anzahl wie in allen kreisfreien Städte zusammen. Auffallend ist, daß sowohl in den Städten Koblenz und Trier im Berichtszeitraum kein Fertighaus bezugsreif wurde.

Mehr Baugenehmigungen festigen wirtschaftliche Entwicklung

Mit Baugenehmigungen für 11 782 neue Wohnungen wurde im Jahre 1987 im rheinland-pfälzischen Wohnungsbau der Tiefstand der letzten zwei Jahrzehnte erreicht. Einer geringen Zunahme der Genehmigungszahlen im Jahre 1988 (12 961 Wohnungen) folgte 1989 ein außergewöhnlicher Anstieg auf 16 199 Einheiten (+ 25 %). Bezieht man die Baugenehmigungen an bestehenden Wohn- und Nichtwohnbauten in die Berechnung mit ein, so sollen insgesamt 18 235 Wohnungen neu geschaffen werden (+ 24,8 %).

Dies ist umso bemerkenswerter, als im Berichtszeitraum eine progressive Zinsentwicklung am Kapitalmarkt auch die Mittel für Baufinanzierungen spürbar verteuert hat. Augenscheinlich haben jedoch die von der Bundesregierung vorgelegten und vom Gesetzgeber verabschiedeten Wohnungsbauprogramme sehr rasche Wirkung gezeigt. Neben den Anreizen und Erleichterungen, die die mannigfachen wohnungsbaupolitischen Maßnahmen beinhalten, dürften auch die günstigen Renditeaussichten für Investoren am Wohnungsmarkt zu dem Nachfrageanstieg geführt haben. Hohe Wohnungsmieten – vor allem in den Ballungsräumen – und steigende Immobilienpreise sowie die damit verbundene Aussicht auf Wertzuwachs, waren von jeher ein starker Investitionsanreiz, nicht nur für die gewerbliche Wohnungswirtschaft, sondern auch für die künftigen Besitzer von Eigenheimen und Eigentumswohnungen.

Von den 16 199 im Berichtszeitraum genehmigten Neubauwohnungen werden 8 385 von den Bauherren selbst bezogen (52 %). Bei Einfamilienhäusern liegt die Eigennutzungsquote weitaus höher (83 %), in Zweifamilienhäusern sind 52 von 100 Wohnungen zur späteren Vermietung vorgesehen und von den 4 600 Drei- und Mehrfamilienhauswohnungen werden nach der Fertigstellung 90 % Mietwohnungen sein.

Für die Gesamtsituation am Wohnungsmarkt sind die Eigennutzungsquoten nur von qualitativer Bedeutung. Je höher die Quote, um so mehr bereits vorhandener, meist älterer und damit preisgünstiger Wohnraum wird für nachrückende Wohnungssuchende freigemacht. Eine konsequente Eigentumsförderung sichert daher nicht nur Beschäftigung in der Bauwirtschaft, sondern führt auch zu einer Entspannung auf dem Mietwohnungsmarkt.

Wohnungsbauunternehmen im Geschöfbbau stark engagiert

Wohnungsbauunternehmen waren zu mehr als der Hälfte am geplanten Neubau von Mehrfamilienhäusern beteiligt. Auf diese Gruppe von Bauherren entfielen 2516 von insgesamt 4600 (55%) der genehmigten Wohnungsbauvorhaben. Im einzelnen ließen sich gemeinnützige und ländliche Siedlungsunternehmen den Bau von 619, sonstige gewerbliche Wohnungsunternehmen 1797 und sonstige Unternehmen einschließlich der Immobilienfonds 100 Geschöfbbauwohnungen genehmigen. In der Gebäudekategorie der Einfamilienhäuser lag der Anteil der Unternehmen mit 1400 geplanten Wohnungen bei fast 18% aller Wohnungsbaugenehmigungen im Wohnbau. Bei Zweifamilienhauswohnungen waren sie nur noch zu 10% beteiligt.

Die privaten Haushalte waren wiederum größte Gruppe der Wohnungsbauinvestoren. Sie ließen sich für 11171 neue Wohnungen Baufreigaben erteilen (69%) und stellen damit die größte Nachfragergruppe. Der geplante Wohnflächenzuwachs in Neubauten, ein Maß für die quantitative Wohnungsbauleistung, soll 1,67 Mill. m² betragen. Gemessen an der veranschlagten Vorjahresbauleistung bedeutet dies eine Produktionsausweitung von 250000 Quadratmetern (+17,5%).

Investitionen von 2,1 Milliarden DM im Nichtwohnbau

Neben dem Wohnungsbau ist gleichermaßen der Nichtwohnbau von großer wirtschaftlicher Bedeutung. Die amtliche Statistik bezeichnet diejenigen Hochbau-

ten als Nichtwohngebäude, die nicht oder nicht in erster Linie Wohnzwecken dienen.

Im Jahre 1989 wurden in Rheinland-Pfalz 1949 neue Nichtwohngebäude unterschiedlicher Art ihrer Bestimmung übergeben. Die Gebäude, vom landwirtschaftlichen Betriebsgebäude bis hin zu neuen Öffentlichkeitsbauten, verfügen zusammen über eine Nutzfläche von 1,4 Mill. m². Der Rauminhalt beziffert sich auf 8,3 Mill. m³. Die Zahl der fertiggestellten Nichtwohngebäude stieg gegenüber dem Vorjahr um mehr als 7%. Die veranschlagten reinen Baukosten lagen mit 1,6 Mrd. DM jedoch um 12,3% niedriger.

Abhängigkeiten im Produktionsablauf, nicht ausreichend vorhandene Gewerbeflächen und organisatorische Gründe – besonders bei Verwaltungsgebäuden – führen oftmals neben Kostengründen dazu, daß im Nichtwohnbau die Bauherren Erweiterungsbaumaßnahmen an bestehenden Gebäuden gegenüber Neubauten den Vorzug geben. Dokumentiert wird dieser Sachverhalt durch die hohe Zahl von baulichen Veränderungen, die sich 1989 auf 1222 Maßnahmen beliefen. In Teilbereichen, wie bei den Gebäudekategorien der Anstalts-, Büro- und Verwaltungsgebäude und den sonstigen Nichtwohngebäuden (Kliniken, Schulen, Kindergärten usw.) lag die Zahl der durchgeführten Gebäudeveränderungen sogar höher als die der Neuerrichtungen. Der Nutzflächenzuwachs durch bauliche Erweiterungen betrug 270000 m². Hierfür hatten die Bauherren rund 500 Mill. DM bereitzustellen. Das gesamte Investitionsvolumen im Nichtwohnbau lag 1989 bei 2,1 Mrd. DM (Vorjahr 2,2 Mrd. DM).

Diplom-Betriebswirt (FH) Arthur Hesseler

Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Weinbaubetriebe

Die Entwicklung in der Landwirtschaft ist seit Jahrzehnten durch eine Abnahme der Beschäftigten und die gleichzeitige Reduzierung der Betriebszahl gekennzeichnet. Dies beruht im wesentlichen auf der Einführung mechanisch-technischer Neuerungen. Die Folgen davon sind größere und spezialisiertere betriebliche Einheiten und ein Anstieg der land-man-ratio. Obwohl der Strukturwandel in der Landwirtschaft bereits weit fortgeschritten ist, läßt sich ein Ende noch lange nicht absehen. Ganz im Gegenteil erfordert nicht zuletzt die Einführung des gemeinsamen Binnenmarktes, der in der Landwirtschaft bereits teilweise verwirklicht ist, rasche Anpassungsprozesse der relativ kleinstrukturierten Landwirtschaft im Bundesgebiet und auch besonders in Rheinland-Pfalz.

Die Entwicklung der Größenstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe war in der Vergangenheit wiederholt Gegenstand zahlreicher Veröffentlichungen. Dabei mußte man sich im wesentlichen auf einen Saldenvergleich von Betriebsgrößenklassen zu unterschiedlichen Beobachtungszeitpunkten beschränken. Die eigentli-

che Dynamik des Strukturwandels konnte dabei jedoch nicht hinreichend beschrieben werden und blieb weitgehend im Verborgenen. Ein Saldengewinn von 100 Betrieben kann beispielsweise zum einen bedeuten, daß 100 Betriebe von anderen Größenklassen zugewandert sind, zum anderen aber auch, daß 200 Betriebe hinzukamen und 100 Betriebe aus der Größenklasse ausgeschieden sind. Unendlich viele solcher Kombinationen sind denkbar. Die Einführung des maschinell geführten Betriebsregisters, das dem einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb eine Kennnummer zuordnet, erlaubt es, die Entwicklung der einzelnen Betriebe im Zeitablauf zu beobachten und damit die eigentlichen Strukturveränderungen darzustellen. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in Verlaufsanalysen zwar vom Einzelbetrieb ausgegangen wird, aber die einzelne Einheit nicht isoliert, sondern nur in der Gruppe von Betrieben mit äquivalentem Verhalten betrachtet wird.

Im vorliegenden Beitrag wird auf der Datengrundlage der Agrarberichterstattungen der agrarstrukturelle

Landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsgrößenklassen 1979 – 1987

Landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha	1979		1983			1987		
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Veränderung zu 1979	Anzahl	Anteil	Veränderung zu 1983
		%						
unter 1	10 679	14,3	10 014	14,8	- 6,2	9 177	15,2	- 8,4
1 - 2	10 991	14,7	10 054	14,9	- 8,5	8 772	14,5	- 12,8
2 - 5	15 171	20,3	13 474	20,0	- 11,2	11 803	19,5	- 12,4
5 - 10	13 148	17,6	11 044	16,4	- 16,0	9 389	15,5	- 15,0
10 - 20	12 514	16,7	10 916	16,2	- 12,8	9 340	15,5	- 14,4
20 - 30	6 522	8,7	5 758	8,5	- 11,7	5 112	8,5	- 11,2
30 - 40	3 116	4,2	3 171	4,7	1,8	3 018	5,0	- 4,8
40 - 50	1 383	1,8	1 444	2,1	4,4	1 615	2,7	11,8
50 - 100	1 166	1,6	1 526	2,3	30,9	1 981	3,3	29,8
100 und mehr	102	0,1	127	0,2	24,5	208	0,3	63,8
Insgesamt	74 792	100,0	67 528	100,0	- 9,7	60 415	100,0	- 10,5

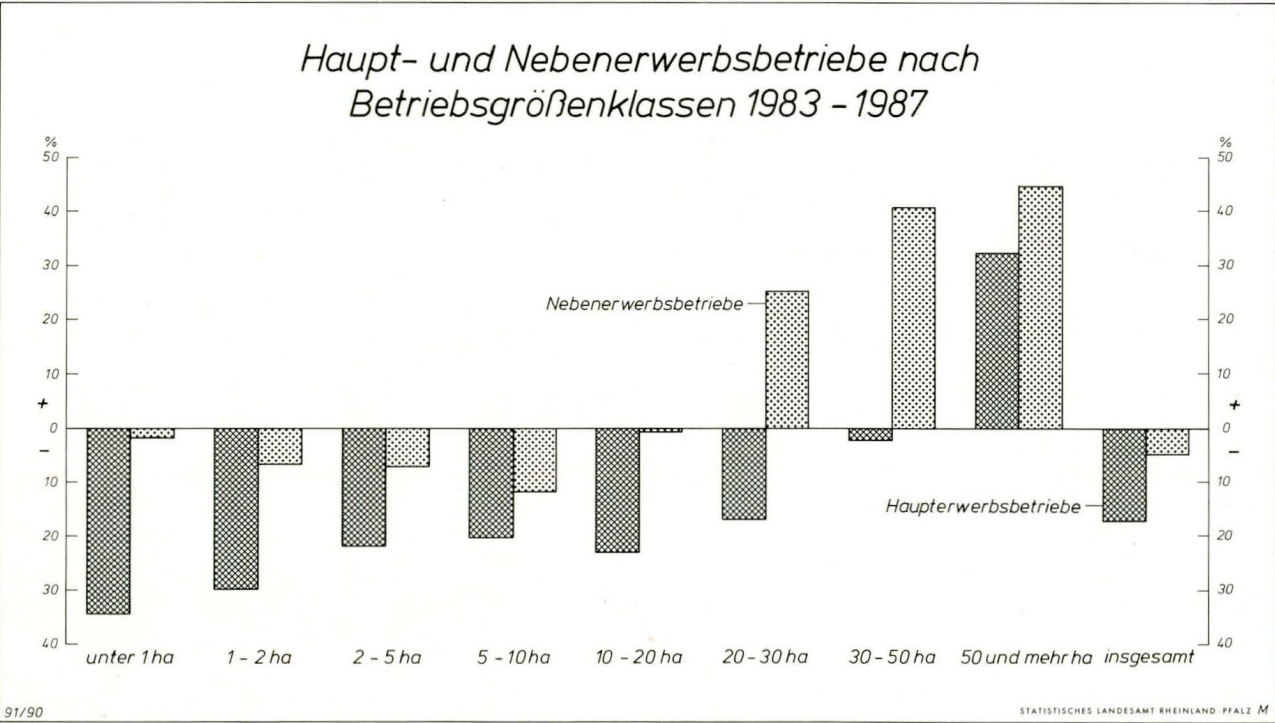
Wandel seit 1979 in Rheinland-Pfalz analysiert. Ein erster grober Überblick gibt der Saldenvergleich, detaillierte Aussagen werden mit Hilfe einer Verlaufsanalyse (Longitudinalanalyse) gewonnen.

Strukturwandel abgeschwächt

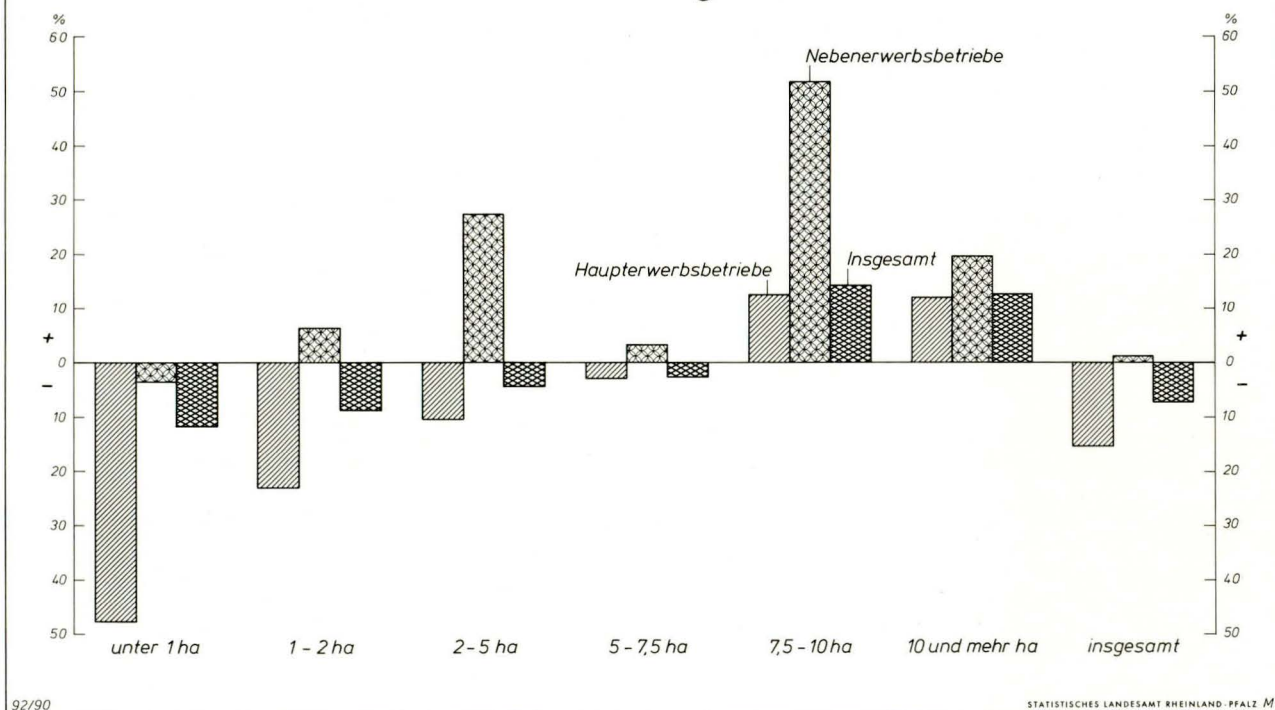
Die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 1 ha und mehr bzw. einer entsprechenden Marktproduktion in Rheinland-Pfalz ging von 74 800 im Jahre 1979 auf 60 400 im Jahre 1987 zurück. Nachdem in den Jahren zwischen 1971 und 1979 der durchschnittliche jährliche Betriebsrückgang bei 4,3% lag, belief sich die Abnahmerate in der folgenden Zeit bis 1983 auf durchschnittlich 2,5%, um dann zwischen 1983 und 1987 wieder leicht auf 2,7% anzusteigen. Der Strukturwandel beschränkte sich in jüngster Vergangenheit im wesentlichen auf den Generationswechsel, das heißt, überwie-

gend wurden Betriebe beim Erreichen der Altersgrenze für das Altersgeld aufgegeben, während die vorzeitige Betriebsauflösung und der damit verbundene Arbeitsplatzwechsel des Betriebsleiters die Ausnahme bildete. Eine Ursache hierfür waren die fehlenden außerlandwirtschaftlichen Erwerbsmöglichkeiten. Der nunmehr seit mehreren Jahren anhaltende wirtschaftliche Aufschwung konnte den Strukturwandel in der Landwirtschaft kaum forcieren, da die Zahl der Arbeitslosen – auch infolge des Berufseintritts der geburtenstarken Jahrgänge – trotz des wirtschaftlichen Booms nur geringfügig abnahm.

Der Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche war wesentlich geringer als der Betriebsrückgang und lag zuerst bei rund 1% (1979 bis 1983) und danach noch bei etwa 0,5% (1983 bis 1987) jährlich. Die von den ausscheidenden Betrieben freigesetzten Flächen wurden also in der Regel von anderen Landwirten durch Kauf oder Pacht zur Betriebsaufstockung übernommen.



Weinbaubetriebe nach Betriebsgrößenklassen 1983 - 1987



Wachstumsgrenze liegt bei 40 ha

War im Beobachtungszeitraum zwischen 1979 und 1983 noch ein Anstieg der Betriebe in der Größenklasse 30 bis 40 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) (+ 1,8 %) festzustellen, nahm zwischen 1983 und 1987 die Zahl der Betriebe auch in dieser Größenklasse um 4,8 % ab. Lediglich in den darüberliegenden Größenklassen fand noch ein Wachstum statt. In den Größenklassen unter 30 ha LF war in beiden Zeiträumen ein Rückgang zu beobachten. Offensichtlich fällt es mittlerweile auch in Betrieben mit 30 bis 40 ha LF immer schwerer, ein für den Lebensunterhalt der Familie ausreichendes Einkommen zu erwirtschaften.

Von großem Interesse ist weiterhin die unterschiedliche Entwicklung in den sozialökonomischen Betriebstypen. Zwischen 1979 und 1983 überwog der Rückgang der Nebenerwerbsbetriebe (- 12 %) den der Haupterwerbsbetriebe (- 7 %), in der darauffolgenden Zeitspanne zeigt sich ein umgekehrtes Bild. Die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe (- 17 %) verringerte sich wesentlich stärker als die der Nebenerwerbsbetriebe (- 4,9 %). Der Grund hierfür ist darin zu sehen, daß der zunehmende wirtschaftliche Druck infolge zumindest real sinkender Produktpreise in jüngster Vergangenheit viele Landwirte zur Aufnahme einer zusätzlichen außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit bewog. Der Anteil der Haupterwerbsbetriebe ging somit innerhalb von vier Jahren von 46 % auf 43 % zurück.

Ein Drittel Weinbaubetriebe

In Rheinland-Pfalz, dem größten weinbautreibenden Bundesland, kamen 1987 bei etwas mehr als einem

Drittel (21 600) aller bei der Agrarberichterstattung einbezogenen Betriebe 75 oder mehr Prozent ihres Standarddeckungsbeitrages aus dem Weinbau. Da einerseits die Entwicklung im Weinbau aufgrund weniger dirigistischer Eingriffe der EG-Agrarpolitik (keine Garantiepreise für Qualitätsweine) nicht unbedingt parallel zu der übrigen Landwirtschaft verlaufen muß und andererseits im Weinbau gerade in Betrieben mit Flaschenweinvermarktung selbst bei geringer Flächenausstattung ein ausreichendes Familieneinkommen erzielt werden kann, erscheint es sinnvoll, die Entwicklung der Weinbaubetriebe gesondert darzustellen. Bei den Weinbaubetrieben lag die Wachstumsschwelle im Zeitraum zwischen 1983 und 1987 bei 7,5 ha Rebfläche. Zunahmen wurden somit lediglich in den Größenklassen 7,5 bis 10 ha (+ 14 %) sowie 10 ha und mehr Rebfläche (+ 13 %) beobachtet, während vor allen Dingen die Anzahl der Betriebe mit weniger als 1 ha Rebfläche stark zurückging (- 12 %). Bei den Haupterwerbsbetrieben ließ sich ein Rückgang von 15 % feststellen, während die Nebenerwerbsbetriebe (+ 1,2 %) geringfügig zunahmen. Somit ging der Anteil der Haupterwerbsbetriebe innerhalb von vier Jahren von 51 % auf 46 % zurück. Eine besonders gravierende Entwicklung wurde dabei für die Haupterwerbsbetriebe unter 1 ha Rebfläche (- 48 %) und in der Größenklasse 1 bis 2 ha Rebfläche (- 23 %) ermittelt. Die zumindest real sinkenden Weinpreise haben offensichtlich dazu geführt, daß sich in diesen Betriebstypen der Strukturwandel nicht auf den Generationswechsel beschränkte. Als Folge davon bewirtschafteten 1987 knapp ein Drittel aller Haupterwerbsbetriebe mehr als 5 ha Rebfläche. Bei den Nebenerwerbsbetrieben nahmen lediglich die Betriebe unter 1 ha Rebfläche ab (- 3,5 %), während in allen anderen Betriebsgrößenklassen ein Wachstum stattfand. Somit gab es 1987 überwiegend in den Anbaugebieten Rhein-

Einzelbetriebliche Verlaufsanalyse der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt zwischen 1983 und 1987
(auf das Ausgangsjahr bezogen)

Betriebsgrößenklasse nach der landwirtschaftl. genutzten Fläche 1983 in ha	1983 insgesamt	davon bis 1987							
		unverändert (innerhalb der Größenklasse)		vergrößert (über Klassen- größe hinaus)		verkleinert (über Klassen- größe hinaus)		aufgelöst	
		Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%
unter 1	10 014	6 740	67,3	643	6,4	–	–	2 631	26,3
1 – 2	10 054	5 589	55,6	769	7,6	916	9,1	2 780	27,7
2 – 5	13 474	8 698	64,6	732	5,4	1 683	12,5	2 361	17,5
5 – 10	11 044	7 368	66,7	645	5,8	1 839	16,7	1 192	10,8
10 – 20	10 916	7 923	72,6	875	8,0	1 480	13,6	638	5,8
20 – 30	5 758	3 939	68,4	926	16,1	696	12,1	197	3,4
30 – 40	3 171	1 985	62,6	761	24,0	348	11,0	77	2,4
40 – 50	1 444	813	56,3	452	31,3	157	10,9	22	1,5
50 – 100	1 526	1 293	84,7	85	5,6	119	7,8	29	1,9
100 und mehr	127	113	89,0	–	–	10	7,9	4	3,1
Insgesamt	67 528	44 461	65,8	5 888	8,7	7 248	10,7	9 931	14,7

pfalz und Rheinhessen 200 Weinbaubetriebe mit mehr als 5 ha Rebfläche, die im Nebenerwerb bewirtschaftet wurden.

Longitudinalanalyse gibt tieferen Einblick

Der Saldenverlust von insgesamt 7 100 Betrieben zwischen 1983 und 1987 setzt sich im einzelnen aus 9 900 Betriebsaufgaben und 2 800 Neugründungen zusammen. Ebenso stehen zum Beispiel dem Saldengewinn von 171 Betrieben in der Größenklasse 40 bis 50 ha LF, auf das Zieljahr 1987 bezogen, 715 Betriebsvergrößerungen, 75 Betriebsverkleinerungen und 12 Betriebsneugründungen gegenüber. Der Strukturwandel verläuft demnach wesentlich dynamischer als aus dem einfachen Saldenvergleich zu vermuten ist, da sich bei diesem Zu- und Abgänge zumindest zum Teil neutralisieren. So vergrößerten von den im Zieljahr 1987 vorhandenen 60 400 Betrieben 5 900 (9,7 %) ihre Flächen über die Klassengrenzen hinweg, während 7 200 Betriebe (12 %) ihre Flächenausstattung verkleinerten und 2 800 Betriebe (4,7 %) erst neu gegründet wurden. Nicht unbedingt zu erwarten war dabei die große Anzahl von Betrieben, die ihre Flächenausstattung verringerte. Darunter befinden sich wohl überwiegend Betriebe, die vom Haupt- zum Nebenerwerb überwechselten und

dabei beispielsweise zugepachtete Flächen oder Grünlandflächen wegen Aufgabe der Milchviehhaltung abgaben. Dennoch widerspricht diese Tatsache der häufig geäußerten These vom „Wachsen oder Weichen“. Gerade in den klimatisch bevorzugten Gegenden von Rheinland-Pfalz kommt es durch den verstärkten Anbau von Sonderkulturen häufig zu einer inneren Betriebsaufstockung ohne Gesamtflächenausdehnung, in Ausnahmefällen sogar bei Gesamtflächenreduzierung.

Betriebsvergrößerungen fanden vor allem in den oberen Größenklassen statt. Fast jeder zweite bzw. jeder dritte Betrieb mit 40 bis 50 ha, 50 bis 100 ha sowie 100 und mehr ha ist innerhalb von nur vier Jahren in die jeweilige Größenklasse hineingewachsen. Die hohen Zuwachsraten sind zum einen auf den Basiseffekt, der besagt, daß bei geringer Ausgangszahl relativ leicht eine hohe prozentuale Zunahme möglich ist, zurückzuführen. Zum anderen sind aber auch viele der bereits relativ großen Betriebe bestrebt, ihre Flächenkapazität weiter auszudehnen. Demgegenüber hat nahezu jeder zehnte Betrieb im gleichen Zeitraum in den angesprochenen Größenklassen seine Flächenausstattung über die Klassengrenzen hinweg verkleinert. Zusammenfassend bleibt festzuhalten, daß auch große Betriebe in die-

Einzelbetriebliche Verlaufsanalyse der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt zwischen 1983 und 1987
(auf das Zieljahr bezogen)

Betriebsgrößenklasse nach der landwirtschaftl. genutzten Fläche 1987 in ha	1987 insgesamt	davon seit 1983							
		unverändert (innerhalb der Größenklasse)		vergrößert (über Klassen- größe hinaus)		verkleinert (über Klassen- größe hinaus)		neugegründet	
		Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%
unter 1	9 177	6 740	73,4	–	–	1 416	15,4	1 021	11,1
1 – 2	8 772	5 589	63,7	538	6,1	1 884	21,5	761	8,7
2 – 5	11 803	8 698	73,7	774	6,6	1 733	14,7	598	5,1
5 – 10	9 389	7 368	78,5	737	7,9	1 066	11,4	218	2,3
10 – 20	9 340	7 923	84,8	681	7,3	621	6,6	115	1,2
20 – 30	5 112	3 939	77,1	810	15,8	307	6,0	56	1,1
30 – 40	3 018	1 985	65,8	877	29,1	137	4,5	19	0,6
40 – 50	1 615	813	50,3	715	44,3	75	4,6	12	0,7
50 – 100	1 981	1 293	65,3	664	33,5	9	0,5	15	0,8
100 und mehr	208	113	54,3	92	44,2	–	–	3	1,4
Insgesamt	60 415	44 461	73,6	5 888	9,7	7 248	12,0	2 818	4,7

Einzelbetriebliche Verlaufsanalyse der Weinbaubetriebe zwischen 1983 und 1987
(auf das Ausgangsjahr bezogen)

Betriebs- größenklasse nach der Rebfläche 1983 in ha	1983 ins- gesamt	davon bis 1987									
		unverändert (innerhalb der Größenklasse)		vergrößert (über Klassen- größe hinaus)		verkleinert (über Klassen- größe hinaus)		abgegangen			
								aufgelöst		Betriebssystem gewechselt	
		Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%
0,01 – 1	9 708	6 855	70,6	534	5,5	–	–	2 170	22,4	149	1,5
1 – 2	5 060	3 500	69,2	474	9,4	545	10,8	470	9,3	71	1,4
2 – 5	5 324	4 153	78,0	348	6,5	429	8,1	290	5,4	104	2,0
5 – 7,5	1 804	1 254	69,5	268	14,9	182	10,1	32	1,8	68	3,8
7,5 – 10	768	527	68,6	115	15,0	92	12,0	13	1,7	21	2,7
10 und mehr	592	507	85,6	–	–	65	11,0	14	2,4	6	1,0
Insgesamt	23 256	16 796	72,2	1 739	7,5	1 313	5,6	2 989	12,9	419	1,8

ser Hinsicht relativ instabil sind. Zum einen dehnt ein beachtlicher Anteil dieser Betriebe seine Flächen weiter aus, während andererseits eine nicht zu vernachlässigende Gruppe Nutzflächen abgibt, ohne den Betrieb ganz aufzulösen. In den unteren Betriebsgrößenklassen ist einerseits eine hohe Verharrungstendenz gegeben, andererseits ist aber auch eine beträchtliche Anzahl (15 bis 21 %) dieser Betriebe innerhalb von nur vier Jahren in die jeweilige Größenklasse abgestiegen. Dies ist ein deutliches Indiz dafür, daß viele Betriebe nicht schlagartig sondern häufig schrittweise aufgegeben werden. Besonders ältere Betriebsleiter ohne Hofnachfolger verkleinern nicht selten bereits vor Erreichen der Altersgrenze ihre Flächen und bewirtschafteten danach auch noch im Ruhestand einen kleinen Rest als Vorbehalt. Daneben werden viele Haupterwerbsbetriebe vor der endgültigen Aufgabe noch einige Jahre – zum Großteil bei reduzierter Fläche – im Nebenerwerb weiterbewirtschaftet. Angesichts dieser insgesamt sehr dynamischen Entwicklung muß dennoch gesehen werden, daß die große Mehrzahl der Betriebe (66 %) während des Beobachtungszeitraums von vier Jahren in der gleichen Betriebsgrößenklasse verblieben ist.

Kräftiger Strukturwandel auch im Weinbau

Bei den Weinbaubetrieben ist in den Größenklassen bis 1 ha (22 %) und 1 bis 2 ha (9,3 %) Rebfläche eine starke Neigung zur Betriebsaufgabe zu erkennen. In-

nerhalb von nur vier Jahren gab nahezu jeder vierte Weinbaubetrieb mit weniger als 1 ha Rebfläche die gesamte Landwirtschaft auf. In der überwiegenden Mehrzahl dürfte es sich dabei um Nebenerwerbsbetriebe gehandelt haben, bei denen die Betriebsleiter bei steigendem außerbetrieblichen Einkommen und sinkender Rentabilität des Weinbaus nicht mehr bereit waren, ihre Freizeit zur Bewirtschaftung der Weinberge einzusetzen. In der Größenklasse 2 bis 5 ha Rebfläche ist mit 78 % eine hohe Verharrungstendenz gegeben. Es handelt sich dabei einmal, insbesondere in den Anbaubieten Rheinhessen und Rheinpfalz, um größere Nebenerwerbswinzer, die ihren Betrieb kontinuierlich weiterbewirtschaften, zum anderen aber auch um kleinere Haupterwerbsbetriebe, deren Aufgabe bzw. Übergang in den Nebenerwerb im Zuge des Generationswechsels vorgesehen ist. Weiterhin befinden sich in dieser Gruppe viele Haupterwerbsbetriebe in den nördlichen Anbaubieten des Landes, die aufgrund der begrenzten Mechanisierungsmöglichkeiten an den Steilhängen ihre Flächen nicht weiter ausdehnen konnten. Demgegenüber ist in den beiden Größenklassen 5 bis 7,5 ha und 7,5 bis 10 ha Rebfläche mit jeweils rund 15 % eine starke Wachstumstendenz zu beobachten. Offensichtlich nutzten unter dem ökonomischen Zwang zumindest real sinkender Weinpreise viele Betriebsleiter, die ihren Betrieb weiterhin im Haupterwerb bewirtschaften wollen, die Möglichkeiten des arbeitssparenden technischen Fortschritts in den Direktzulagen zu einer Betriebsvergrößerung. Von den 1987 vorhandenen

Einzelbetriebliche Verlaufsanalyse der Weinbaubetriebe zwischen 1983 und 1987
(auf das Zieljahr bezogen)

Betriebs- größenklasse nach der Rebfläche 1987 in ha	1987 ins- gesamt	davon seit 1983									
		unverändert (innerhalb der Größenklasse)		vergrößert (über Klassen- größe hinaus)		verkleinert (über Klassen- größe hinaus)		zugegangen			
								neugegründet		Betriebssystem gewechselt	
		Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%
0,01 – 1	8 584	6 855	79,9	–	–	656	7,6	835	9,7	238	2,8
1 – 2	4 622	3 500	75,7	507	11,0	336	7,3	173	3,7	106	2,3
2 – 5	5 084	4 153	81,7	492	9,7	180	3,5	94	1,8	165	3,2
5 – 7,5	1 762	1 254	71,2	334	19,0	90	5,1	18	1,0	66	3,7
7,5 – 10	876	527	60,2	261	29,8	51	5,8	11	1,3	26	3,0
10 und mehr	667	507	76,0	145	21,7	–	–	3	0,4	12	1,8
Insgesamt	21 595	16 796	77,8	1 739	8,1	1 313	6,1	1 134	5,3	613	2,8

Betrieben mit 7,5 bis 10 ha Rebfläche ist fast ein Drittel in den vorausgegangenen vier Jahren in diese Größenklasse hineingewachsen. Bei den Betrieben mit mehr als 10 ha Rebfläche liegt der entsprechende Anteil bei 22%. Der hohe Verharrungsanteil bei den Betrieben mit 10 und mehr ha Rebfläche ist durch die nach oben offene Größenklasse auch methodisch bedingt. Die Neigung zur Betriebsverkleinerung ist mit 8 bis 12% in fast allen Größenklassen annähernd gleich stark vorhanden. Besonders bemerkenswert ist

dabei, daß fast jeder neunte Betrieb sowohl mit 7,5 bis 10 ha als auch mit 10 und mehr ha Rebfläche innerhalb von nur vier Jahren seine Rebflächenausstattung verringerte. Unter anderem dürfte es sich dabei auch um Haupterwerbsbetriebe gehandelt haben, die Pachtflächen abgaben und dafür die zur Zeit wesentlich rentablere Flaschenweinvermarktung intensivierten.

Dr. Jürgen Oberhofer

Unfallopfer im Straßenverkehr

Im Jahre 1989 ereigneten sich auf den Straßen von Rheinland-Pfalz rund 127 000 Verkehrsunfälle. Bei 19 811 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 26 758 Verkehrsteilnehmer, davon 506 tödlich. Schwere Verletzungen erlitten 7 275 Personen, 18 977 wurden leicht verletzt. Damit lag die Zahl der Verunglückten zum vierten Mal seit 1985 unter 27 000. Dieser Wert bewegte sich in den Jahren von 1959 bis 1984 stets zwischen 28 000 und 34 000.

Mehr als die Hälfte aller Unfallopfer zwischen 18 und 34 Jahre alt

Opfer der Straßenverkehrsunfälle sind zum überwiegenden Teil junge Menschen. So waren 30% aller Verunglückten zwischen 18 und 24 Jahren alt, weitere 21% waren zwischen 25 und 34.

Diese Relationen bestätigen sich auch bei der Betrachtung der Verunglücktenquote. Dies ist die Relation Zahl der verunglückten Personen einer bestimmten

Altersgruppe bezogen auf die Zahl der gleichaltrigen Einwohner des Landes.

Die genannte Kennzahl ging von 1980 bis 1989 in allen beobachteten Altersgruppen zurück oder blieb – bei den 10- bis unter 15jährigen – zumindest konstant.

Die mit Abstand höchste Verunglücktenquote ergab sich 1989 mit 234 getöteten oder verletzten Personen je 10 000 Einwohner für die 18- bis unter 21jährigen Verkehrsteilnehmer.

An zweiter Stelle lag, und das ist neu seit 1988, die Gruppe der 21- bis unter 25jährigen (172), gefolgt von den 15- bis unter 18jährigen (164), die in früheren Jahren stets auf Rang zwei lagen. Ebenfalls relativ hoch (99) ist der Wert für die 25- bis unter 35jährigen Personen, während für alle übrigen Altersklassen deutlich niedrigere Quoten festgestellt wurden.

Bei dieser Betrachtung muß jedoch berücksichtigt werden, daß nicht alle in Rheinland-Pfalz verunglückten

Verunglückte nach Altersgruppen 1980 – 1989

Jahr	Ins- gesamt	Alter von ... bis unter ... Jahren										
		unter 6	6 – 10	10 – 15	15 – 18	18 – 21	21 – 25	25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	65 u. mehr
Anzahl												
1980	32 110	714	1062	1 623	4 838	5 904	4 181	4 691	3 312	2 379	1 534	1 829
1981	29 736	607	936	1 473	4 388	5 467	4 012	4 551	2 989	2 259	1 411	1 609
1982	29 274	611	874	1 406	4 533	5 204	4 130	4 475	2 791	2 248	1 354	1 615
1983	30 907	635	815	1 339	4 796	5 637	4 380	4 729	2 945	2 459	1 633	1 511
1984	29 467	696	779	1 203	4 641	5 061	4 307	4 593	2 646	2 372	1 578	1 566
1985	26 312	625	752	1 056	3 717	4 240	3 969	4 282	2 417	2 284	1 434	1 511
1986	26 761	616	856	965	3 276	4 280	4 132	4 573	2 538	2 412	1 583	1 499
1987	26 126	619	843	909	2 717	4 221	4 109	4 836	2 466	2 355	1 557	1 476
1988	27 394	600	819	950	2 354	4 154	4 480	5 301	2 832	2 586	1 582	1 709
1989	26 758	638	793	935	2 032	3 771	4 225	5 660	2 870	2 600	1 633	1 566
je 10000 Einwohner												
1980	88	35	62	54	244	317	194	103	64	52	43	32
1981	82	34	59	52	221	285	179	96	60	49	38	28
1982	80	28	60	52	231	266	179	91	59	48	35	29
1983	85	28	58	54	253	285	184	93	64	51	40	27
1984	81	29	56	53	253	255	175	89	59	49	37	29
1985	73	32	55	51	214	216	156	82	55	46	33	28
1986	74	29	62	50	203	227	159	86	59	48	36	27
1987	72	28	60	50	182	231	158	89	58	46	36	27
1988	75	27	57	55	174	242	180	95	62	49	36	30
1989	73	28	53	54	164	234	172	99	62	50	38	27

Verunglückte nach Altersgruppen und Geschlecht 1989

Alter von ... bis ... unter Jahren	Verunglückte					Anteil der Altersgruppen an allen Verunglückten			Verunglückte je 10000 Einwohner ¹⁾		
	insgesamt	männlich		weiblich		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
	Anzahl	%		Anzahl	%	%			Anzahl		
Getötete											
unter 6	10	8	80,0	2	20,0	2,0	2,2	1,4	0,4	0,7	0,2
6 – 10	6	4	66,7	2	33,3	1,2	1,1	1,5	0,4	0,5	0,3
10 – 15	9	7	77,8	2	22,2	1,8	1,9	1,5	0,5	0,8	0,2
15 – 18	18	14	77,8	4	22,2	3,5	3,8	2,9	1,5	2,2	0,7
18 – 21	67	49	73,1	18	26,9	13,2	13,3	13,1	4,2	5,9	2,3
21 – 25	85	67	78,8	18	21,2	16,8	18,1	13,1	3,5	5,3	1,5
25 – 35	98	79	80,6	19	19,4	19,4	21,4	13,9	1,7	2,7	0,7
35 – 45	44	35	79,5	9	20,5	8,7	9,5	6,6	0,9	1,5	0,4
45 – 55	50	41	82,0	9	18,0	9,9	11,1	6,6	1,0	1,5	0,4
55 – 65	34	21	61,8	13	38,2	6,7	5,7	9,5	0,8	1,0	0,6
65 und mehr	85	44	51,8	41	48,2	16,8	11,9	29,9	1,5	2,2	1,1
Zusammen ²⁾	506	369	72,9	137	27,1	100	100	100	1,4	2,1	0,7
Schwerverletzte											
unter 6	196	137	69,9	59	30,1	2,7	2,9	2,4	8,7	11,9	5,4
6 – 10	238	158	66,4	80	33,6	3,3	3,3	3,3	16,0	20,7	11,0
10 – 15	259	165	63,7	94	36,3	3,6	3,4	3,8	14,9	18,4	11,1
15 – 18	620	467	75,3	153	24,7	8,5	9,7	6,2	50,0	73,4	25,3
18 – 21	1 093	735	67,2	358	32,8	15,0	15,3	14,6	67,8	89,0	45,5
21 – 25	1 178	804	68,3	374	31,7	16,2	16,7	15,2	48,0	63,5	31,5
25 – 35	1 418	1 017	71,7	401	28,3	19,5	21,1	16,3	24,8	34,6	14,4
35 – 45	650	432	66,5	218	33,5	8,9	9,0	8,9	14,0	18,1	9,6
45 – 55	625	386	61,8	239	38,2	8,6	8,0	9,7	11,9	14,4	9,3
55 – 65	442	257	58,1	183	41,4	6,1	5,3	7,5	10,2	12,5	8,0
65 und mehr	553	256	46,3	297	53,7	7,6	5,3	12,1	9,6	12,7	7,9
Zusammen ²⁾	7 275	4 815	66,2	2 457	33,8	100	100	100	19,9	27,3	13,0
Leichtverletzte											
unter 6	432	245	56,7	187	43,3	2,3	2,2	2,5	19,2	21,3	17,1
6 – 10	549	350	63,8	198	36,1	2,9	3,1	2,6	36,9	45,9	27,3
10 – 15	667	385	57,7	282	42,3	3,5	3,4	3,7	38,3	43,0	33,3
15 – 18	1 394	1 015	72,8	378	27,1	7,3	8,9	5,0	112,4	159,5	62,5
18 – 21	2 611	1 613	61,8	996	38,1	13,8	14,2	13,2	161,9	195,4	126,5
21 – 25	2 962	1 884	63,6	1 076	36,3	15,6	16,5	14,2	120,7	148,9	90,6
25 – 35	4 144	2 560	61,8	1 582	38,2	21,8	22,5	20,9	72,3	87,2	56,7
35 – 45	2 176	1 224	56,3	950	43,7	11,5	10,8	12,5	46,8	51,3	41,9
45 – 55	1 925	1 069	55,5	852	44,3	10,1	9,4	11,3	36,7	39,9	33,2
55 – 65	1 157	600	51,9	557	48,1	6,1	5,3	7,4	26,7	29,1	24,5
65 und mehr	928	423	45,6	505	54,4	4,9	3,7	6,7	16,0	21,1	13,4
Zusammen ²⁾	18 977	11 380	60,0	7 566	39,9	100	100	100	51,9	64,6	40,0
Verunglückte insgesamt											
unter 6	638	390	61,1	248	38,9	2,4	2,4	2,4	28,4	33,9	22,6
6 – 10	793	512	64,6	280	35,3	3,0	3,1	2,8	53,3	67,1	38,6
10 – 15	935	557	59,6	378	40,4	3,5	3,4	3,7	53,7	62,2	44,7
15 – 18	2 032	1 496	73,6	535	26,3	7,6	9,0	5,3	163,8	235,1	88,5
18 – 21	3 771	2 397	63,6	1 372	36,4	14,1	14,5	13,5	233,8	290,4	68,0
21 – 25	4 225	2 755	65,2	1 468	34,7	15,8	16,6	14,4	172,2	217,7	123,5
25 – 35	5 660	3 656	64,6	2 002	35,4	21,2	22,1	19,7	98,8	124,5	71,7
35 – 45	2 870	1 691	58,9	1 177	41,0	10,7	10,2	11,6	61,7	70,9	52,0
45 – 55	2 600	1 496	57,5	1 100	42,3	9,7	9,0	10,8	49,5	55,8	42,8
55 – 65	1 633	878	53,8	753	46,1	6,1	5,3	7,4	37,7	42,6	33,1
65 und mehr	1 566	723	46,2	843	53,8	5,9	4,4	8,3	27,1	36,0	22,3
Insgesamt ²⁾	26 758	16 564	61,9	10 160	38,0	100	100	100	73,2	94,1	53,7

1) Gleichen Alters und Geschlechts. — 2) Einschließlich Verunglückte ohne Angaben von Alter / Geschlecht.

Verkehrsteilnehmer auch in Rheinland-Pfalz wohnen, und umgekehrt Rheinland-Pfälzer auch in anderen Bundesländern oder im Ausland zu Unfallopfern werden.

Unfallrisiko steigt mit beginnender Motorisierung sprunghaft an

Das Risiko, in einen schweren Verkehrsunfall mit Personenschaden verwickelt zu werden, steigt offensichtlich mit dem Erwerb des Führerscheins und der anschließenden motorisierten Teilnahme am Straßenverkehr sprunghaft an. Mit zunehmendem Lebensalter nimmt es in der Folgezeit kontinuierlich ab.

Der überraschend deutliche Rückgang der Verunglücktenquote der 15- bis unter 18jährigen läßt sich dabei durch die seit 1982 stark rückläufigen Neuzulassungen der sogenannten Leichtkrafträder erklären.

Verunglücktenquote von Kindern und Jugendlichen 1989

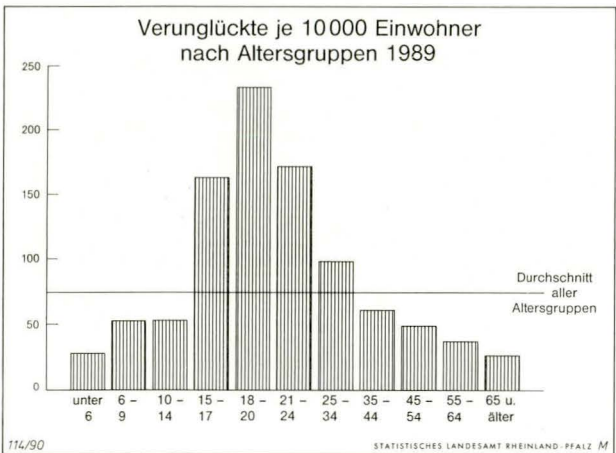
Alter in Jahren	Verunglückte je 10000 Einwohner ¹⁾
unter 1	9
1	13
2	24
3	34
4	40
5	54
6	50
7	54
8	57
9	52
10	48
11	60
12	53
13	52
14	56
15	107
16	187
17	188
18	252
19	227
20	225

1) Gleichen Alters.

Diese, als schnellste von dieser Altersgruppe zu fahrenden Fahrzeuge waren mit einem besonders hohen Unfallrisiko behaftet. Ein Indiz dafür sind die seit Einführung dieser Fahrzeugart drastisch angestiegenen Versicherungsprämien. Der Zusammenhang zwischen eigener Motorisierung und Unfallrisiko kommt auch darin zum Ausdruck, daß zwischen dem 14. und 15. Lebensjahr (Führerscheinalter für Mofas), dem 15. und 16. Lebensjahr (Mopeds, Mokicks und Leichtkrafträder) und ab dem 18. Lebensjahr (Auto und Motorrad) die größten Sprünge bei der Verunglücktenquote zu beobachten sind.

Mit zunehmendem Alter steigt die Verletzungsschwere

Eine Gegenüberstellung des Alters der Verunglückten mit der Schwere der erlittenen Verletzungen führt zu



dem Ergebnis, daß das Risiko eines tödlichen Unfallausgangs bei den über 65jährigen etwa viermal höher ist als im Durchschnitt der übrigen Altersgruppen. Von je 100 Verunglückten im Alter bis unter 65 Jahren wurden, je nach Altersgruppe, zwischen 0,8 und 2,1 Personen tödlich verletzt, bei den über 65jährigen waren es 5,4.

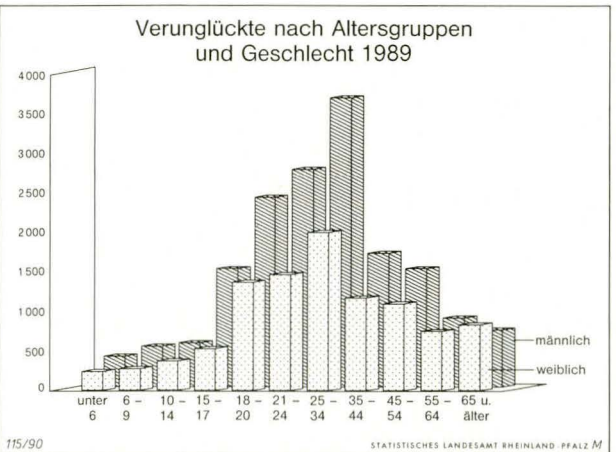
Bei den Schwerverletzten stehen 35 % schwerverletzte ältere Menschen 27 % bei den jüngeren Verkehrsteilnehmern gegenüber.

Entsprechend umgekehrte Relationen ergeben sich bei den Leichtverletzten. Während nur 59 % der "Älteren" mit leichten Verletzungen davorkamen, waren es bei den jüngeren Unfallopfern 72 %.

Verunglückte sind in der Mehrzahl männlichen Geschlechts

Eine Differenzierung der Unfallopfer nach deren Geschlecht zeigt, daß rund 73 % der im Straßenverkehr tödlich Verletzten, 66 % der Schwerverletzten und 62 % der Leichtverletzten männlichen Geschlechts waren.

Diese Aussage beinhaltet zweierlei: Zum einen ist in allen drei Kategorien der Anteil der Männer deutlich höher als der der Frauen, zum anderen nimmt dieses Ungleichgewicht mit der Schwere der Verletzungen zu. Diese, allem Anschein nach vorliegende "Gesetzmäßigkeit" läßt sich bei allen beobachteten Altersklassen feststellen.



Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte nach Verwaltungsbezirken 1989

Verwaltungsbezirk	Unfälle					Verunglückte			
	ins-gesamt	mit nur Sach-schaden	mit Personenschaden			ins-gesamt	Getötete	Schwer-verletzte	Leicht-verletzte
			ins-gesamt	innerhalb von Ortschaften	außerhalb				
Kreisfreie Stadt Koblenz	6 156	5 441	715	540	175	891	15	123	753
Landkreise									
Ahrweiler	3 677	3 019	658	293	365	878	18	259	601
Bad Neuenahr-Ahrweiler, St	894	757	137	106	31	162	2	41	119
Altenkirchen (Ww.)	3 982	3 356	626	345	281	807	10	253	544
Bad Kreuznach	4 706	3 876	830	449	381	1 134	28	334	772
Bad Kreuznach, St	2 053	1 723	330	254	76	405	10	88	307
Birkenfeld	3 471	3 016	455	219	236	626	12	164	450
Idar-Oberstein, St	1 362	1 218	144	108	36	176	3	35	138
Cochem-Zell	1 959	1 651	308	100	208	433	5	141	287
Mayen-Koblenz	5 807	4 861	946	427	519	1 286	9	358	919
Andernach, St	857	727	130	83	47	172	-	49	123
Mayen, St	1 047	912	135	80	55	185	3	41	141
Neuwied	5 060	4 205	855	464	391	1 151	18	331	802
Neuwied, St	2 461	2 089	372	283	89	475	4	95	376
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 008	2 506	502	171	331	729	17	243	469
Rhein-Lahn-Kreis	3 715	3 083	632	360	272	810	10	211	589
Lahnstein, St	833	714	119	81	38	149	1	23	125
Westerwaldkreis	6 322	5 247	1 075	476	599	1 512	41	423	1 048
RB Koblenz	47 863	40 261	7 602	3 844	3 758	10 257	183	2 840	7 234
Kreisfreie Stadt Trier	4 221	3 658	563	498	65	718	8	195	515
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	3 653	3 053	600	207	393	887	26	345	516
Bitburg-Prüm	3 479	2 939	540	175	365	832	26	296	510
Daun	1 887	1 546	341	105	236	501	21	183	297
Trier-Saarburg	3 377	2 759	618	201	417	884	22	320	542
RB Trier	16 617	13 955	2 662	1 186	1 476	3 822	103	1 339	2 380
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	1 736	1 470	266	212	54	301	7	77	217
Kaiserslautern	5 700	5 127	573	455	118	747	13	151	583
Landau i. d. Pfalz	1 842	1 543	299	236	63	377	7	73	297
Ludwigshafen a. Rhein	6 076	5 127	949	844	105	1 192	8	200	984
Mainz	7 592	6 692	900	754	146	1 139	10	158	971
Neustadt a. d. Weinstr.	1 893	1 627	266	181	85	342	9	96	237
Pirmasens	1 875	1 615	260	216	44	320	4	72	244
Speyer	1 627	1 384	243	196	47	302	5	50	247
Worms	2 990	2 625	365	278	87	454	8	102	344
Zweibrücken	1 208	1 031	177	125	52	248	3	63	182
Landkreise									
Alzey-Worms	2 632	2 165	467	202	265	652	15	170	467
Bad Dürkheim	3 918	3 273	645	321	324	886	20	271	595
Donnersbergkreis	2 076	1 768	308	122	186	400	8	123	269
Germersheim	2 894	2 396	498	261	237	703	15	221	467
Kaiserslautern	3 582	2 962	620	273	347	860	15	208	637
Kusel	1 981	1 669	312	149	163	418	9	127	282
Südliche Weinstraße	2 902	2 367	535	246	289	735	9	198	528
Ludwigshafen	3 078	2 473	605	334	271	825	15	221	589
Mainz-Bingen	4 429	3 714	715	378	337	985	23	264	698
Bingen am Rhein, St	872	748	124	62	62	185	7	58	120
Ingelheim am Rhein, St	788	660	128	96	32	157	1	38	118
Pirmasens	2 616	2 072	544	181	363	793	17	251	525
RB Rheinhessen-Pfalz	62 647	53 100	9 547	5 964	3 583	12 679	220	3 096	9 363
Rheinland-Pfalz	127 127	107 316	19 811	10 994	8 817	26 758	506	7 275	18 977
Kreisfreie Städte	42 916	37 340	5 576	4 535	1 041	7 031	97	1 360	5 574
Landkreise	84 211	69 976	14 235	6 459	7 776	19 727	409	5 915	13 403

Unter der Voraussetzung einer etwa gleichen Verteilung zwischen Männern und Frauen bei den Einwohnern, bedeutet dies, daß sich die Knaben und Männer entweder durch häufigere Teilnahme am Straßenverkehr oder durch eine vergleichsweise höhere Risikobereitschaft hervortun.

Einzig in der Gruppe der schwer- und leichtverletzten Unfallopfer im Alter von 65 Jahren und älter, war die Mehrzahl der Personen weiblich. Dieser Umstand läßt sich durch den in diesem Lebensalter deutlich ausgeprägten Frauenüberhang an der Gesamtbevölkerung erklären. Rund 62 % der 65- bis 74jährigen und 69 % der über 74jährigen Einwohner von Rheinland-Pfalz sind Frauen.

Zwei Drittel der 18- bis unter 45jährigen verunglückten als Führer von Kraftfahrzeugen

Ebenfalls deutliche Zusammenhänge zeigen sich zwischen dem Lebensalter und der Art der Verkehrsbeteiligung.

Mehr als die Hälfte aller Unfallopfer im Alter von 15 bis unter 55 Jahren verunglückten als Führer eines Kraftfahrzeuges, in der Altersgruppe der 18- bis unter 45jährigen sogar mehr als zwei Drittel. Bei den 55- bis unter 65jährigen waren es noch 49 und bei den Unfallopfern, die 65 Jahre und älter sind, 31 %. Kinder unter 6 Jahren verunglückten in 53 % der Fälle als Mitfahrer von Personenwagen und in 40 % der Fälle als Fußgänger.

Verunglückte nach Altersgruppen und Art der Verkehrsbeteiligung 1989

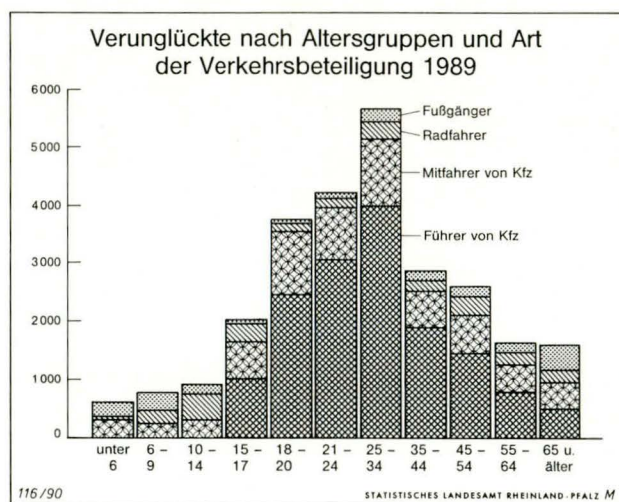
Alter von ... bis unter ... Jahren	Verunglückte insgesamt	Kraftfahrzeugführer					Mitfahrer von Kraftfahrzeugen					Radfahrer 1)	Fußgänger
		zu- sammen	darunter Führer von ...				zu- sammen	darunter Mitfahrer von ...					
			Mofas, Mopeds	Kraft- rädern, -rollern	Pkw	Lkw		Mofas, Mopeds	Kraft- rädern, -rollern	Pkw	Lkw		
Anzahl													
unter 6	638	–	–	–	–	–	337	–	–	325	3	45	254
6 – 10	793	3	1	–	2	–	248	1	2	231	3	235	306
10 – 15	935	7	5	1	1	–	296	3	11	243	2	458	174
15 – 18	2 032	1 035	436	570	26	1	629	29	105	477	4	288	78
18 – 21	3 771	2 468	84	301	2 049	24	1 066	8	76	950	19	154	81
21 – 25	4 225	3 049	47	541	2 388	57	908	1	54	823	22	167	100
25 – 35	5 660	3 991	132	602	3 082	123	1 144	2	62	1 020	38	308	206
35 – 45	2 870	1 896	59	116	1 621	60	606	1	10	545	22	207	155
45 – 55	2 600	1 445	81	56	1 217	61	655	1	6	606	16	312	179
55 – 65	1 633	794	65	24	653	24	469	1	2	439	5	197	167
65 und mehr	1 601	503	54	10	418	7	449	–	–	405	1	211	435
insgesamt 2)	26 758	15 191	964	2 221	11 457	357	6 807	47	328	6 064	135	2 582	2 135
Anteil der Altersgruppen (%)													
unter 6	2,4	–	–	–	–	–	5,0	–	–	5,4	2,2	1,7	11,9
6 – 10	3,0	0	0,1	–	0	–	3,6	2,1	0,6	3,8	2,2	9,1	14,3
10 – 15	3,5	0	0,5	0	0	–	4,3	6,4	3,4	4,0	1,5	17,7	8,1
15 – 18	7,6	6,8	45,2	25,7	0,2	0,3	9,2	61,7	32,0	7,9	3,0	11,2	3,7
18 – 21	14,1	16,2	8,7	13,6	17,9	6,7	15,7	17,0	23,2	15,7	14,1	6,0	3,8
21 – 25	15,8	20,1	4,9	24,4	20,8	16,0	13,3	2,1	16,5	13,6	16,3	6,5	4,7
25 – 35	21,2	26,3	13,7	27,1	26,9	34,5	16,8	4,3	18,9	16,8	28,1	11,9	9,6
35 – 45	10,7	12,5	6,1	5,2	14,1	16,8	8,9	2,1	3,0	9,0	16,3	8,0	7,3
45 – 55	9,7	9,5	8,4	2,5	10,6	17,1	9,6	2,1	1,8	10,0	11,9	12,1	8,4
55 – 65	6,1	5,2	6,7	1,1	5,7	6,7	6,9	2,1	0,6	7,2	3,7	7,6	7,8
65 und mehr	6,0	3,3	5,6	0,5	3,6	2,0	6,6	–	–	6,7	0,7	8,2	20,4
insgesamt 2)	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Anteil an der Art der Verkehrsbeteiligung (%)													
unter 6	100	–	–	–	–	–	52,8	–	–	50,9	0,5	7,1	39,8
6 – 10	100	0,4	0,1	–	0,3	–	31,3	0,1	0,3	29,1	0,4	29,6	38,6
10 – 15	100	0,7	0,5	0,1	0,1	–	31,7	0,3	1,2	26,0	0,2	49,0	18,6
15 – 18	100	50,9	21,5	28,1	1,3	0	31,0	1,4	5,2	23,5	0,2	14,2	3,8
18 – 21	100	65,4	2,2	8,0	54,3	0,6	28,3	0,2	2,0	25,2	0,5	4,1	2,1
21 – 25	100	72,2	1,1	12,8	56,5	1,3	21,5	0	1,3	19,5	0,5	4,0	2,4
25 – 35	100	70,5	2,3	10,6	54,5	2,2	20,2	0	1,1	18,0	0,7	5,4	3,6
35 – 45	100	66,1	2,1	4,0	56,5	2,1	21,1	0	0,3	19,0	0,8	7,2	5,4
45 – 55	100	55,6	3,1	2,2	46,0	2,3	25,2	0	0,2	23,3	0,6	12,0	6,9
55 – 65	100	48,6	4,0	1,5	40,0	1,5	28,7	0,1	0,1	26,9	0,3	12,1	10,2
65 und mehr	100	31,4	3,4	0,6	26,1	0,4	28,0	–	–	25,3	0,1	13,2	27,2
insgesamt 2)	100	56,8	3,6	8,3	42,8	1,3	25,4	0,2	1,2	22,7	0,5	9,6	8,0

1) Einschließlich Mitfahrer. – 2) Einschließlich Verunglückte ohne Angabe des Alters.

Verunglückte Kinder und Jugendliche nach Alter, Geschlecht und Ortslage des Unfalls 1989

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt		Geschlecht				Ortslage			
			männlich	weiblich	männlich	weiblich	innerorts	außerorts	innerorts	außerorts
	Anzahl	%	Anzahl		%		Anzahl		%	
Insgesamt	8 169	30,5	5 352	2 813	65,5	34,4	4 628	3 541	56,7	43,3
unter 6	638	2,4	390	248	61,1	38,9	412	226	64,6	35,4
6 - 15	1 728	6,5	1 069	658	61,9	38,1	1 317	411	76,2	23,8
15 - 18	2 032	7,6	1 496	535	73,6	26,3	1 306	726	64,3	35,7
18 - 21	3 771	14,1	2 397	1 372	63,6	36,4	1 593	2 178	42,2	57,8

Mit dem Fahrrad werden besonders 10- bis 14jährige Kinder in Unfälle mit Personenschaden verwickelt (49 %), während dieses Verkehrsmittel bei sehr jungen Verkehrsteilnehmern unter 6 Jahren und bei den 18- bis unter 45jährigen mit Anteilen von höchstens 7 % eher eine untergeordnete Rolle spielt.



Die Gefahr, als Fußgänger im Straßenverkehr zu verunglücken, ist im Kindesalter bis zu 14 Jahren besonders hoch. Mit zunehmendem Alter nimmt dieses Risiko ab, vom 55. Lebensjahr an steigt es jedoch wieder deutlich an.

Kinder und Jugendliche verunglücken zumeist innerorts

Im Jahre 1989 waren innerhalb bzw. außerhalb geschlossener Ortschaften ähnlich häufig Unfallopfer zu beklagen. Die Anteile fallen jedoch je nach Lebensalter der Verkehrsteilnehmer sehr unterschiedlich aus. Interessant ist hierbei vor allem eine Betrachtung der bei Straßenverkehrsunfällen verletzten oder getöteten Kinder und Jugendlichen.

60 % der Säuglinge unter einem Jahr verunglückten außerhalb von Ortschaften, in der Mehrzahl der Fälle als Mitfahrer von Personenwagen. Im zweiten und dritten Lebensjahr kamen innerorts und außerorts etwa gleich viele Kleinkinder zu Schaden. Vom dritten bis siebzehnten Lebensjahr verunglückten jeweils mindestens zwei Drittel innerhalb von Ortschaften. In der Altersgruppe der bis unter 10jährigen waren davon die meisten als Fußgänger betroffen. Die 10- bis 14jährigen wurden zumeist als Fahrradfahrer in Unfälle verwickelt.

Nach Vollendung des achtzehnten Lebensjahres verlagert sich der Schwerpunkt der Unfälle mit Personenschäden – die Mehrzahl der Verunglückten sind hierbei Fahrer und Mitfahrer von Personenwagen und Motorrädern – wieder auf Außerortsstraßen.

Diplom-Verwaltungswirt (FH) Joachim Günther

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 642	3 670	3 662	3 665	3 669	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	2 075	2 022	3 168	2 805	2 499	1 675 ^p	3 324 ^p	3 236	2 515 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,8	6,6	10,2	9,3	8,0	5,5 ^p	10,6 ^p	10,6	8,0 ^p
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 321	3 304	3 285	3 215	3 481	3 299 ^p	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	10,8	10,6	10,7	11,2	10,9 ^p	...	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 490	3 545	3 624	3 336	3 361	3 842 ^p	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,5	11,6	11,7	11,1	10,8	12,6 ^p	...	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	27	25	26	18	23	26 ^p	...	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	8,3	7,7	7,9	5,6	6,7	8,1 ^p	...	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 169	- 241	- 339	- 121	120	- 543 ^p	...	...	...
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,6	- 0,8	- 1,1	- 0,4	0,4	- 1,8 ^p	...	...	...
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 810	11 078	8 120	9 471	11 056	...	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	6 091	6 795	5 319	6 440	7 169	...	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	1 719	4 283	2 801	3 031	3 887	...	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	9 334	10 448	9 202	12 221	10 542	...	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	111 804	101 666	95 310	95 101	99 233	94 578	89 611	90 126	92 458
* Männer	Anzahl	57 878	51 504	47 752	46 480	48 230	45 910	42 512	42 398	43 581
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	7 486	5 974	.	4 942	.	.	.	3 958	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	38 402	34 227	.	31 848	.	.	.	29 274	.
Arbeitslosenquote	%	7,6	6,9	6,5	6,5	6,8	6,4	6,0	6,1	6,2
Offene Stellen	Anzahl	8 973	11 481	11 662	11 660	11 749	14 564	14 476	14 750	14 854
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	.	.	.	815	.	.	.	943	.
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	.	.	.	4 435	.	.	.	5 576	.
Kurzarbeiter	Anzahl	8 986	4 833	4 297	2 025	1 509	3 421	1 427	5 395	4 776
Männer	Anzahl	6 990	3 620	2 997	1 388	779	2 240	795	4 226	3 911
Landwirtschaft										
Schlachtmengen⁶⁾										
	t	14 117	14 014	14 284	13 303	12 771	14 093	14 145	13 425	13 215
* Rinder	t	4 252	4 151	3 875	3 857	3 380	4 297	4 262	4 366	3 877
* Kälber	t	25	21	20	18	17	26	16	14	14
* Schweine	t	9 696	9 703	10 250	9 316	9 253	9 569	9 731	8 926	9 192
Milch										
* Milchherzeugung	1 000 t	71	71	81	78	79	74	80	75	76
* an Molkereien geliefert	%	94,4	94,6	95,5	95,9	95,8	94,9	95,5	95,8	95,9
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	2 601	2 581	2 576	2 584	2 598	2 608	2 606	2 602	2 604
* Beschäftigte	1 000	367	373	369	372	375	381	382	383	387
* Arbeiter ⁸⁾	1 000	250	254	251	253	256	260	260	261	264
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	34 561	34 617	33 374	36 254	31 067	34 409	36 453	34 574	31 801
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 422	1 497	1 452	1 527	1 436	1 560	1 574	1 650	1 561
* Löhne	Mill. DM	812	854	849	864	831	859	921	932	909
* Gehälter	Mill. DM	610	643	603	663	605	701	653	718	652
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 049	1 100	1 095	1 120	1 086	1 101	1 148	1 118	1 108
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	7 416	7 976	7 761	8 570	7 593	8 104	8 766	8 378	8 320
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 832	3 142	3 129	3 422	2 963	3 113	3 364	3 062	2 999

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe										
insgesamt	1980 = 100	106	111	111	113	101	121	119	123	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	109	113	112	114	103	124	121	125	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	108	112	113	114	103	124	121	126	109 ^p
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	117	119	113	121	115	132	128	132	120 ^p
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	84	87	98	96	91	98	106	106	90 ^p
Chemische Industrie	1980 = 100	130	131	132	132	127	148	139	146	135 ^p
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	100	108	108	115	98	121	115	125	102 ^p
Maschinenbau; Büro- maschinen, ADV-Geräte und -Einrichtungen	1980 = 100	103	108	102	119	101	119	105	122	96 ^p
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	1980 = 100	92	105	116	106	79	114	114	109	95 ^p
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	98	102	102	101	87	112	108	109	92 ^p
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	68	65	57	59	48	64	62	53	43 ^p
* Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	117	117	115	111	101	119	131	137	123 ^p
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	86	93	103	105	87	102	104	108	...
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	928	399	420	371	306	432	391	373	...
Strombezug ¹⁾	Mill. kWh	1 835	2 394	1 815	2 343	2 229	2 373	2 425	2 417	...
Stromlieferungen ¹⁾	Mill. kWh	844	878	868	893	808	844	862	872	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 855	1 888	1 344	1 797	1 704	1 934	1 929	1 892	...
Gasverbrauch	Mill. m ³	385	413	334	319	248	345	345	327	...
Handwerk ²⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	92	91	.	89	.	.	.	88	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	151	158	.	162	.	.	.	167	.
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	61 351	60 288	60 698	61 790	61 579	59 339 ^p	59 537 ^p	60 811 ^p	...
Facharbeiter	Anzahl	31 483	31 393	31 310	35 693	31 887	30 746 ^p	30 927 ^p	35 014 ^p	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 190	14 422	14 596	11 670	15 185	15 013 ^p	15 021 ^p	12 358 ^p	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1000	7 027	7 071	7 154	8 299	6 625	6 932 ^p	7 708 ^p	7 285 ^p	...
Privater Bau	1000	4 439	4 449	4 474	5 166	4 151	4 422 ^p	4 922 ^p	4 679 ^p	...
* Wohnungsbau	1000	2 572	2 509	2 554	2 909	2 251	2 530 ^p	2 866 ^p	2 740 ^p	...
Landwirtschaftlicher Bau	1000	44	56	78	37	111	30 ^p	30 ^p	37 ^p	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1000	1 823	1 884	1 842	2 220	1 789	1 862 ^p	2 026 ^p	1 902 ^p	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1000	2 589	2 622	2 680	3 133	2 474	2 510 ^p	2 786 ^p	2 606 ^p	...
Hochbau	1000	627	625	633	693	614	558 ^p	600 ^p	553 ^p	...
Tiefbau	1000	1 962	1 997	2 047	2 440	1 860	1 952 ^p	2 186 ^p	2 053 ^p	...
Straßenbau	1000	1 029	1 062	1 113	1 268	1 050	992 ^p	1 157 ^p	1 066 ^p	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	187	196	200	203	197	194 ^p	213 ^p	209 ^p	...
* Löhne	Mill. DM	154	161	167	168	163	160 ^p	177 ^p	170 ^p	...
* Gehälter	Mill. DM	33	35	33	35	34	34 ^p	36 ^p	39 ^p	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	581	609	536	686	601	574 ^p	660 ^p	657 ^p	...

1) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen). – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	770	837	840	1 020	929	1 097	1 201	1 089	1 086
* mit 1 Wohnung	Anzahl	629	653	673	796	722	827	854	757	791
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	104	125	107	158	142	193	222	210	177
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	36	59	60	66	65	77	125	122	118
* Umbauter Raum	1 000 m³	726	839	813	1 003	930	1 090	1 303	1 269	1 182
* Wohnfläche	1 000 m²	119	140	133	164	155	183	222	215	204
Wohnräume	Anzahl	5 460	6 482	6 110	7 484	7 208	8 500	10 305	9 971	9 631
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	236	274	264	331	306	360	432	432	396
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	1	3	2	1	1	–	2	8	2
Unternehmen	Anzahl	136	153	119	123	145	171	207	142	163
Private Haushalte	Anzahl	632	682	719	896	783	926	992	939	921
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	164	165	130	190	159	137	167	195	208
* Umbauter Raum	1 000 m³	725	828	559	1 022	879	649	743	758	994
* Nutzfläche	1 000 m²	124	137	97	154	138	112	136	125	172
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	136	148	109	204	172	126	142	156	171
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	28	24	17	27	33	18	20	25	28
Unternehmen	Anzahl	132	139	113	160	126	117	140	165	174
Private Haushalte	Anzahl	4	3	–	3	–	2	7	5	6
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 218	1 518	1 383	1 701	1 652	1 936	2 426	2 446	2 421
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 726	3 013	3 018	3 436	2 959	2 974	3 269	2 962	...
* EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 492	1 668	1 719	1 915	1 647	1 717	1 754	1 612	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	209	223	249	249	205	236	239	202	...
Dänemark	Mill. DM	45	45	44	49	41	49	49	47	...
Frankreich	Mill. DM	363	432	431	487	435	487	446	431	...
Griechenland	Mill. DM	25	29	25	38	32	29	35	33	...
Großbritannien	Mill. DM	272	314	334	364	326	272	290	272	...
Irland	Mill. DM	10	12	10	12	11	13	13	9	...
Italien	Mill. DM	255	274	267	327	254	271	332	284	...
Niederlande	Mill. DM	212	209	218	235	205	217	210	212	...
Spanien	Mill. DM	84	106	119	128	111	116	115	102	...
Portugal	Mill. DM	18	23	22	25	28	26	25	20	...
USA und Kanada	Mill. DM	177	204	195	248	199	212	242	212	...
Japan	Mill. DM	62	70	80	72	66	58	68	62	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	349	351	320	410	355	297	441	385	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	126	147	146	173	154	122	128	124	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 577	1 873	1 860	2 045	1 817	1 986	2 008	2 025	...
EG-Länder ¹⁾	Mill. DM	904	1 042	1 019	1 140	974	1 132	1 130	1 142	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	160	203	181	231	202	227	229	235	...
Dänemark	Mill. DM	23	26	22	39	24	28	30	26	...
Frankreich	Mill. DM	218	241	216	265	204	284	283	265	...
Griechenland	Mill. DM	10	8	7	13	7	11	6	8	...
Großbritannien	Mill. DM	91	88	94	86	71	87	95	94	...
Irland	Mill. DM	6	8	10	12	6	11	11	16	...
Italien	Mill. DM	152	177	191	211	175	180	179	200	...
Niederlande	Mill. DM	179	212	212	201	206	209	204	213	...
Spanien	Mill. DM	55	63	70	60	60	79	80	69	...
Portugal	Mill. DM	10	17	17	21	19	18	12	16	...
USA und Kanada	Mill. DM	99	146	133	167	144	164	150	144	...
Japan	Mill. DM	106	108	105	114	119	96	105	104	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	207	266	286	282	282	233	290	271	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	51	62	71	61	62	84	76	70	...

1) Nach dem Stand vom 1. 1. 1986.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Einzelhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	102	104	100	101	101	102	102	102	102
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	107	113	112	110	104	116	121	114	115
Großhandel										
Beschäftigte	1986 = 100	98	98	99	98	101	101	103	104	...
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	104	108	105	113	99	108	117	112	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1986 = 100	103	102	103	105	105	98	103	101	99
Teilbeschäftigte	1986 = 100	109	110	112	114	113	103	108	105	101
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	102	106	116	113	114	110	116	115	111
Beherbergungsgewerbe	1986 = 100	105	111	124	118	116	126	128	124	120
Gaststättengewerbe	1986 = 100	100	103	112	111	115	100	109	109	105
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	472	506	581	571	594	448	739	633	...
* Ausländer	1 000	108	120	127	137	220	103	168	166	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 643	1 719	1 901	1 972	2 402	1 512	2 269	2 062	...
* Ausländer	1 000	351	382	376	426	812	288	465	466	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 503	1 505	1 531	1 575	1 562	1 536	1 588	1 591	...
* Güterversand	1 000 t	968	935	923	1 191	960	890	1 025	921	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	14 709	14 665	15 732	17 603	12 971	17 269	17 627	15 786	15 272
Krafträder	Anzahl	516	501	891	682	401	1 111	1 011	657	584
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	13 286	13 215	13 812	15 674	11 671	15 003	15 462	14 022	13 608
* Lastkraftwagen	Anzahl	596	618	617	751	576	692	683	712	721
Zugmaschinen	Anzahl	200	202	272	299	196	252	295	248	192
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	10 811	10 594	11 169	10 815	9 264	10 133	11 382	10 714 ^p	9 337 ^p
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 682	1 651	1 940	1 863	1 670	1 484	2 084	1 824 ^p	1 647 ^p
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	9 129	8 943	9 229	8 952	7 594	8 649	9 298	8 890 ^p	7 690 ^p
Verunglückte Personen	Anzahl	2 283	2 230	2 570	2 578	2 242	2 079	2 801	2 424 ^p	2 271 ^p
* Getötete	Anzahl	42	42	56	47	42	37	49	65 ^p	51 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	25	25	31	32	20	20	32	42 ^p	27 ^p
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	12	8	18	11	10	13 ^p	14 ^p
Radfahrer	Anzahl	3	2	2	1	-	1	2	5 ^p	4 ^p
Fußgänger	Anzahl	7	8	8	5	2	5	4	4 ^p	2 ^p
Schwerverletzte	Anzahl	641	606	695	757	633	551	735	625 ^p	645 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	368	348	319	401	331	325	370	...	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	118	110	185	184	169	102	181	...	...
Radfahrer	Anzahl	56	60	109	102	64	57	92	...	...
Fußgänger	Anzahl	82	70	62	55	49	52	65	...	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	72	56	63	56	48	48	51	52	56
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	30 817	22 644	22 994	18 090	29 095	34 450	6 915	26 162	11 498
* Vergleichsverfahren	Anzahl	0	0	-	-	-	-	-	-	-
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	505	454	480	426	416	298	360	414	414
* Wechselsumme	1 000 DM	4 100	3 117	3 549	3 396	3 348	2 129	3 186	3 379	2 700

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monatsdurchschnitt		Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	88 447	94 423	90 451	91 308	91 375	96 018	96 049	96 867	96 631
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	86 207	92 039	88 091	89 070	89 158	93 853	93 943	94 765	94 510
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 555	16 130	14 967	15 499	15 290	16 801	16 661	17 271	16 732
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	14 355	15 933	14 625	15 181	15 085	16 301	16 063	16 894	16 313
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	200	197	343	318	205	500	598	377	419
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	7 034	7 278	6 902	7 015	7 038	7 625	7 730	7 869	7 966
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	5 962	6 070	5 837	5 937	5 932	6 185	6 210	6 293	6 348
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 072	1 207	1 065	1 078	1 106	1 440	1 520	1 576	1 618
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	64 618	68 630	66 222	66 556	66 829	69 427	69 552	69 625	69 813
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	53 599	57 557	55 068	55 451	55 656	58 033	58 215	58 421	58 581
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	11 019	11 073	11 154	11 105	11 173	11 394	11 337	11 204	11 232
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	84 034	87 693	83 361	83 041	83 676	87 320	87 821	87 908	87 919
* Sichteinlagen	Mill. DM	12 306	12 941	11 760	11 410	11 773	12 289	12 305	12 473	12 533
* Termineinlagen	Mill. DM	29 897	34 394	31 298	31 583	32 222	36 643	37 517	37 675	37 895
* Spareinlagen	Mill. DM	41 830	40 358	40 302	40 048	39 681	38 388	37 998	37 761	37 491
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 907	1 961	1 614	1 586	1 959	1 830	1 703	1 527	1 989
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 807	2 092	1 850	1 841	2 326	2 240	2 093	1 765	2 258
Steuern ³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern	1 000 DM	1 558 229	1 684 151	1 496 714	1 996 414	1 438 159	936 408	1 563 481	1 912 165	1 338 927
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	1 089 944	1 198 337	1 024 826	1 580 597	904 901	483 956	1 051 457	1 466 990	840 261
* Lohnsteuer	1 000 DM	746 794	810 867	937 062	627 831	693 364	549 297	936 658	597 613	671 151
Einnahmen aus der Lohn- steuererlegung	1 000 DM	134 523	147 927	367 639	—	—	—	374 684	—	—
* Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	129 926	129 669	— 22 825	423 072	— 32 694	— 74 513	— 50 363	380 872	— 42 635
* Kapitalertragsteuer	1 000 DM	32 090	42 405	50 472	32 385	223 243	12 705	17 566	23 539	246 301
* Körperschaftsteuer	1 000 DM	181 133	215 397	60 117	497 309	20 988	— 3 533	147 596	464 966	— 34 556
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuererlegung	1 000 DM	18 086	4 580	— 3 984	—	—	—	104 634	—	—
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	468 286	485 813	471 888	415 817	533 258	452 452	512 024	445 175	498 666
* Umsatzsteuer	1 000 DM	309 055	304 982	280 814	233 209	325 394	294 590	346 469	292 029	343 245
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	159 230	180 832	191 074	182 608	207 864	157 862	165 555	153 146	155 421
* Zölle	1 000 DM	14 478	15 982	16 972	17 238	18 549	13 074	14 439	11 532	10 788
* Bundessteuern	1 000 DM	121 581	119 811	107 632	113 536	104 202	65 190	73 602	70 425	88 916
Kapitalverkehrsteuern	1 000 DM	2 148	2 501	1 137	5 005	2 024	1 843	2 107	1 453	2 382
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	1 000 DM	117 713	115 073	104 480	106 615	100 283	61 072	69 403	66 962	84 473
* Landessteuern	1 000 DM	90 906	99 837	135 815	85 730	82 456	86 470	136 250	60 316	71 605
* Vermögensteuer	1 000 DM	19 127	24 161	57 407	2 253	6 497	4 115	56 418	1 287	5 039
* Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	43 393	48 635	55 905	53 276	52 524	57 752	53 025	30 387	41 869
* Biersteuer	1 000 DM	6 274	6 349	6 034	7 573	6 993	5 879	6 526	7 901	6 580

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Postgiro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. — 2) Einschl. Zinsgutschriften. — 3) Ohne die durch die Euro-Zoll-Kasse in Trier vereinnahmten Steuern und Abgaben.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monatsdurchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Gemeindesteuern ¹⁾	1 000 DM	589 142	657 925	-	713 319	-	-	-	619 892	-
* Grundsteuer A	1 000 DM	8 397	8 297	-	9 750	-	-	-	8 959	-
* Grundsteuer B	1 000 DM	101 503	101 130	-	110 462	-	-	-	114 951	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	426 612	491 393	-	534 379	-	-	-	432 717	-
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	37 787	41 661	-	38 247	-	-	-	42 303	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	915 358	975 505	858 452	1 095 308	892 702	597 223	865 934	1 019 924	817 741
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	479 218	528 629	443 844	711 481	402 901	206 370	459 257	660 109	372 991
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	304 391	315 783	306 730	270 285	346 622	294 099	332 821	289 369	324 137
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	795 417	857 267	798 247	982 169	756 147	546 722	848 028	983 832	689 968
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	1 000 DM	475 410	523 922	436 849	706 547	394 800	199 500	456 467	657 476	367 562
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	218 933	222 226	225 337	189 886	239 914	229 188	255 057	266 019	219 104
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	1 000 DM	920 341	1 009 201	-	1 006 661	-	-	-	907 242	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	1 000 DM	363 370	419 514	-	456 225	-	-	-	369 177	-
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	394 439	423 154	-	371 496	-	-	-	350 891	-
Preise										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1985 = 100	101,4	104,2	104,3	104,4	104,3	106,5	106,7	106,8	106,8
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	100,3	102,6	102,9	103,2	102,9	105,9	106,3	106,2	105,9
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	121,2	125,5	125,2	-	-	-	133,0	-	-
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttostundenverdienste	DM	18,24	19,04	-	-	19,25	19,64	-	-	-
* Männliche Arbeiter	DM	19,14	19,94	-	-	20,15	20,59	-	-	-
* Facharbeiter	DM	20,13	20,94	-	-	21,16	21,64	-	-	-
Angelernte Arbeiter	DM	18,30	19,19	-	-	19,38	19,75	-	-	-
Hilfsarbeiter	DM	16,37	17,29	-	-	17,43	17,85	-	-	-
* Weibliche Arbeiter	DM	13,40	14,03	-	-	14,18	14,41	-	-	-
* Hilfsarbeiter	DM	13,30	13,95	-	-	14,06	14,30	-	-	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	40,7	40,5	-	-	40,6	40,0	-	-	-
Männliche Arbeiter	Std.	41,1	40,8	-	-	40,9	40,4	-	-	-
Weibliche Arbeiter	Std.	39,0	38,9	-	-	38,8	38,4	-	-	-
Angestellte										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttomonatsverdienste	DM	4 562	4 731	-	-	4 735	4 854	-	-	-
Kaufmännische Angestellte	DM	4 091	4 251	-	-	4 240	4 377	-	-	-
* männlich	DM	4 873	5 096	-	-	5 091	5 248	-	-	-
* weiblich	DM	3 190	3 300	-	-	3 294	3 398	-	-	-
Technische Angestellte	DM	4 964	5 131	-	-	5 148	5 238	-	-	-
* männlich	DM	5 080	5 252	-	-	5 271	5 357	-	-	-
* weiblich	DM	3 577	3 723	-	-	3 732	3 856	-	-	-
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	3 090	3 215	-	-	3 204	3 367	-	-	-
Kaufmännische Angestellte	DM	3 076	3 197	-	-	3 191	3 352	-	-	-
* männlich	DM	3 691	3 801	-	-	3 785	3 951	-	-	-
* weiblich	DM	2 557	2 676	-	-	2 682	2 823	-	-	-

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EG zustehenden Einnahmen aus Zöllen. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 185	...	61 870	61 920	61 990	...	...	...	...
Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	33 145	33 109 ^p	25 532 ^p	51 999 ^p	44 313 ^p	27 863 ^p	28 634 ^p	54 559 ^p	49 455 ^p
Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	56 438	56 451 ^p	52 655 ^p	59 273 ^p	56 143 ^p	59 257 ^p	56 290 ^p	61 344 ^p	56 487 ^p
Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	57 293	57 727 ^p	54 153 ^p	60 450 ^p	54 590 ^p	60 375 ^p	58 260 ^p	58 104 ^p	54 130 ^p
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 855	- 1 276 ^p	- 1 498 ^p	- 1 177 ^p	1 553 ^p	- 1 118 ^p	- 1 970 ^p	3 240 ^p	2 357 ^p
Arbeitslose	1 000	2 242	2 038	2 035	1 947	1 915	2 013	1 915	1 823	1 808
Männer	1 000	1 199	1 070	1 071	1 015	985	1 054	977	918	906
Arbeitslosenquote	%	8,7	7,9	7,9	7,6	7,4	7,7	7,3	7,0	6,9
Offene Stellen	1 000	189	251	238	249	257	318	324	335	337
Kurzarbeiter	1 000	208	108	200	97	140	99	65	44	38
Männer	1 000	173	91	178	76	122	86	52	33	28
Produzierendes Gewerbe ⁴⁾										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1985 = 100	106	112	113	106	114	123	113	116	116
ohne Baugewerbe	1985 = 100	106	111	113	105	113	123	113	115	116
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1985 = 100	106	112	113	105	114	123	113	116	117
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985 = 100	106	109	110	107	112	117	110	113	110
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	108	116	119	108	121	131	118	122	125
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985 = 100	106	111	112	102	112	126	114	115	114
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1985 = 100	102	105	103	99	102	112	104	112	114
Baugewerbe	1985 = 100	111	118	121	121	130	123	126	133	129
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 038	7 213	7 139	7 154	7 189	7 341	7 337	7 357	7 384
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	644	655	669	622	689	708	650	686	645
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	130 139	142 021	145 044	134 382	152 477	157 571	142 489	153 529	148 693
Auslandsumsatz	Mill. DM	39 562	43 766	44 185	41 719	48 207	49 755	43 456	46 972	44 665
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	30 610	31 452	31 500	28 215	28 127 ^p	...	...	...	...
Gaserzeugung	Mill. m³	2 747	2 739	2 890	2 419	2 520	3 053	2 759	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
Beschäftigte	1 000	996	999	994	1 003	1 009	995 ^p	1 009 ^p	1 017	1 023 ^p
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	108	109	113	110	129	114 ^p	110 ^p	125	114 ^p
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 644	10 378	9 119	9 379	11 647	9 614 ^p	10 027 ^p	11 664	11 869 ^p
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	10 078	11 355	12 483	12 462	13 349	14 700	14 114	15 134	...
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	9 401	10 254	11 538	11 404	12 199	13 000	12 293	13 210	...
Wohnfläche	1 000 m²	1 640	2 018	2 117	2 131	2 302	2 780	2 762	2 882	...
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 668	2 793	2 760	2 771	3 458	2 800	2 723	3 161	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	17 851	23 002	23 019	23 675	25 753	33 200	33 303	35 095	...
Handel										
Einzelhandel										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1986 = 100	108,2	113,6	112,2	112,0	111,6	126,3 ^p	120,2 ^p	111,6	116,2 ^p
Gastgewerbe										
Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	105,9	110,5	107,4	119,3	115,8	108,7 ^p	124,1 ^p	115,8	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1988	1989				1990			
		Monatsdurchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	47 304	53 445	53 456	51 013	60 779	60 949	52 441	...	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	25 683	29 413	29 747	28 370	34 014	33 959	29 122	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 503	3 832	9 030	3 685	4 435	4 423	3 867	...	...
Frankreich	Mill. DM	5 939	7 030	6 793	6 821	8 129	8 262	6 650	...	...
Großbritannien	Mill. DM	4 406	4 947	5 032	4 757	6 048	5 196	4 782	...	...
Italien	Mill. DM	4 304	4 986	5 216	4 942	5 792	5 904	5 172	...	...
Niederlande	Mill. DM	4 100	4 535	4 600	4 208	4 858	5 186	4 542	...	...
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	36 634	42 221	43 581	40 501	46 886	47 545	44 820	...	...
EG-Länder insgesamt ¹⁾	Mill. DM	18 947	21 565	22 586	20 581	24 392	24 920	23 287	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 597	2 915	3 108	2 881	3 413	3 417	3 187	...	...
Frankreich	Mill. DM	4 421	5 035	5 657	4 506	5 894	5 931	5 216	...	...
Großbritannien	Mill. DM	2 537	2 892	2 968	2 731	3 026	3 197	2 851	...	...
Italien	Mill. DM	3 351	3 766	3 826	3 610	4 327	4 525	4 290	...	...
Niederlande	Mill. DM	3 785	4 331	4 429	4 292	4 788	4 783	4 788	...	...
Geld und Kredit ²⁾										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	2 276	2 411	2 302	2 311	2 326	2 446	2 453	2 461	2 475 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 733	1 863	1 756	1 764	1 783	1 896	1 903	1 908	1 928 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	543	548	546	547	543	550	551	553	547 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	1 679	1 766	1 655	1 662	1 667	1 735	1 750	1 762	1 413 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	728	706	708	704	701	683	678	673	671 ^P
Steuern										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	30 640	33 521	25 336	26 062	42 690	39 298	25 292	25 120	41 636
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	19 952	22 122	14 168	14 825	32 333	29 569	12 778	13 249	31 100
Lohnsteuer	Mill. DM	13 959	15 153	13 372	13 600	14 867	11 969	12 495	12 937	14 202
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 766	3 067	- 922	- 382	8 620	9 496	- 297	- 11	8 345
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	10 274	10 957	10 221	10 931	10 354	9 724	11 550	11 491	10 533
Umsatzsteuer	Mill. DM	5 638	5 666	4 838	5 638	4 915	4 252	5 848	5 888	5 606
Zölle	Mill. DM	527	566	587	540	562	543	588	568	568
Bundessteuern	Mill. DM	4 394	5 112	4 645	5 391	4 697	5 456	4 872	5 307	5 032
Versicherungsteuer	Mill. DM	242	349	249	305	239	670	98	328	235
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	4 047	4 620	4 292	4 976	4 256	4 881	4 439	4 829	4 603
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1985 = 100	91,4	96,4	96,3	96,6	97,1	96,7	96,6	96,7	96,2
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1985 = 100	91,8	99,8	97,8	98,3	100,8	97,6	98,2	98,9	98,9 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1985 = 100	96,3	99,3	99,2	99,3	99,2	100,2	100,7	100,8	100,8
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	121,7	126,0	-	125,7	-	-	-	133,5	-
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	121,2	125,5	-	125,2	-	-	-	133,0	-
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	107,0	109,2	-	108,9	-	-	-	115,9	-
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1985 = 100	101,4	104,2	104,1	104,3	104,4	106,3	106,5	106,7	106,8
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1985 = 100	100,3	102,6	102,4	102,9	103,2	105,3	105,9	106,3	106,2
Bekleidung, Schuhe	1985 = 100	104,5	106,0	105,8	105,9	106,0	106,9	107,0	107,2	107,2
Wohnungsmieten	1985 = 100	105,6	108,8	108,3	108,5	108,7	111,3	111,7	112,0	112,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1985 = 100	78,1	82,0	81,6	81,1	81,1	83,5	83,4	83,1	82,7
Übriges für die Haushaltsführung	1985 = 100	103,3	104,9	104,5	104,7	104,9	106,5	106,8	107,1	107,2
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	1985 = 100	104,7	108,6	108,4	108,5	108,6	109,9	110,0	110,1	110,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1985 = 100	98,9	103,3	104,5	104,6	104,0	104,6	104,7	104,7	104,8
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1985 = 100	102,7	103,8	103,8	103,7	103,5	106,5	105,8	106,1	106,0
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1985 = 100	110,0	113,1	112,5	113,0	113,4	115,9	115,9	115,8	116,1

1) Nach dem Stand vom 1.1.1986. – 2) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 4) Ohne Baunebenleistungen.

Schweinebestand erneut niedriger

Einen weiteren Rückgang des Schweinebestandes weisen die Ergebnisse der Viehzählung Anfang August in Rheinland-Pfalz nach. Mit ungefähr 536 800 Schweinen wurden 3,8 % Tiere weniger als vor einem Jahr gezählt. Ähnlich groß war die Abnahme im vergleichbaren Zeitraum 1988 /89.

Der Bestand sowohl an Zuchtsauen (59 700) als auch an Mastschweinen ab 50 kg Lebendgewicht (185 800) hat um rund 2 % abgenommen. Bei den Zuchtsauen ist nur die Zahl der Jungsauen (15 200) gestiegen (+ 4 %). Die für die weitere Bestandsentwicklung entscheidende Menge an trächtigen Jung- und Altsauen (37 900) ging jedoch zurück (- 2 %). Die Zahl der Schweinehalter (- 10 %) erreichte Anfang August im Vergleich zum Vorjahr einen neuen Tiefstand (13 600). hü

Durchschnittliche Getreideernte eingebracht

Die Getreideernte 1990 erreichte in Rheinland-Pfalz bei einer gegenüber 1989 etwas eingeschränkten Anbaufläche knapp 1,5 Mill. t. Nach Auswertung eines Großteils der Probeschnitte im Rahmen der Besonderen Erntermittlung liegt damit die Ernte geringfügig höher (+ 2,8 %) als im Vorjahr. Der mehrjährige Durchschnitt wird leicht unterschritten (- 3,1 %). Die Backqualität bei Brotgetreide knüpft nach ersten Untersuchungen an die ebenfalls guten Ergebnisse des Vorjahres an. Bei Braugerste sind witterungsbedingt teilweise erhöhte Eiweißgehalte und mangelnde Kornausbildung festzustellen.

Die Trockenheit des zu Ende gehenden Sommers führte bei den einzelnen Getreidearten vielfach je nach Standort zu größeren Ertragsunterschieden. Jedoch wurden bei fast allen Arten die Hektarerträge des Vorjahres bzw. des Sechsjahresdurchschnittes erreicht oder überschritten. Höhere Erträge als 1989 gab es insbesondere bei der Wintergerste (59 dt), aber auch bei Sommergerste (42dt) und Hafer (38dt), die in diesem Frühjahr günstige Startbedingungen vorfanden. Roggen brachte eine durchschnittliche Flächenleistung von 49 dt (+ 2,9 %). Winterweizen blieb mit 57 dt / ha geringfügig unter dem Vorjahreswert (58 dt). lx

Schwacher Dollar beeinflusst Außenhandel

Im ersten Halbjahr 1990 sind die Importe weitaus kräftiger gestiegen als die Exporte, was vor allem auf den schwachen Dollarkurs zurückzuführen ist. In Rheinland-Pfalz wurde jedoch nach wie vor ein Exportüberschuß erzielt, der sich auf 6,7 Mrd. DM beläuft. Dabei

sind allerdings dem Ausfuhrwert nur die direkt eingeführten, ohne die in anderen Bundesländern zunächst gelagerten Waren gegenübergestellt.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft hat im genannten Zeitraum Waren im Wert von 18,6 Mrd. DM ausgeführt, was einer Zunahme um 2 % entspricht. Der Import war mit 11,9 Mrd. DM um 6,1 % höher als im ersten Halbjahr 1989.

Im Juni 1990 gingen die Lieferungen ins Ausland um 14 % auf knapp drei Mrd. DM, die Bezüge aus dem Ausland um 1 % auf zwei Mrd. DM zurück. sr

6 % höhere Umsätze im Einzelhandel

Kaufinteresse an Kraftwagen im Juni geringer

Die in den ersten fünf Monaten dieses Jahres registrierten hohen Zuwachsraten für den Umsatz der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäfte setzten sich zum Ende des ersten Halbjahres abgeschwächt fort. Der Umsatz stieg im Durchschnitt aller Branchen gegenüber dem ersten Halbjahr 1989 um 6 %, darunter im Juni um 2,5 %. Besonders starkes Interesse der Kunden galt Brennstoffen, Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten sowie Papierwaren, Druckerzeugnissen und Büromaschinen. Hierbei wurden Mehrerlöse zwischen 14 und 29 % erzielt. Im Juni 1990 verringerte sich erstmals seit längerer Zeit wieder der Absatz von Kraftwagen (- 7,2 % gegenüber Juni 1989). Trotzdem wurde im Handel mit Kraftwagen im ersten Halbjahr ein Umsatzplus von 7,2 % erreicht.

Die Zahl der am jeweiligen Monatsende im Einzelhandel tätigen Personen nahm um 1 % zu. sr

Leichter Rückgang der Unfallzahlen im ersten Halbjahr 1990

Im ersten Halbjahr 1990 verunglückten 12 852 Verkehrsteilnehmer auf den Straßen des Landes. Insgesamt ereigneten sich 9 428 Unfälle mit Personenschaden. Das sind 1,4 % weniger Unfälle und 0,7 % weniger Verunglückte als in den ersten sechs Monaten des Vorjahres.

Während die Zahl der Getöteten auf 245 (+ 2,1 %) und die der Leichtverletzten auf 9 274 (+ 1,3 %) anstieg, ging die der Schwerverletzten um 6 % auf 3 333 Personen zurück. Ebenfalls sank die Zahl der reinen Sachschadensunfälle, die mit 52 013 um 1,8 % unter dem Wert des ersten Halbjahres 1989 blieb. gr

Die Hälfte aller Unfallopfer zwischen 18 und 34 Jahre alt

Die Opfer von Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden sind überwiegend junge Menschen. Im Jahre 1989 waren 30 % der auf den rheinland-pfälzischen Straßen tödlich verunglückten oder verletzten Verkehrsteilnehmer zwischen 18 und 24 Jahren alt, weitere 21 % waren im Alter zwischen 24 und 35 Jahren.

Gemessen an der Relation der Zahl der verunglückten Personen einer bestimmten Altersgruppe bezogen auf die Zahl der Einwohner der entsprechenden Altersklasse schneiden die 18- bis 20jährigen Verkehrsteilnehmer mit 234 Verunglückten je 10 000 Einwohner am schlechtesten ab. An zweiter Stelle liegt die Gruppe der 21- bis 24jährigen (172), gefolgt von den 15- bis 17jährigen (164). Relativ hoch (99) liegt dieser Wert auch bei den 25- bis 34jährigen Personen. gr

Mehr über dieses Thema auf Seite 239

Zahl der Insolvenzen erneut rückläufig

Im ersten Halbjahr 1990 meldeten die rheinland-pfälzischen Amtsgerichte 338 Insolvenzen. Das sind 4 % weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen veränderte sich nur geringfügig auf 243 (Vorjahr 241). Besonders betroffen war das Baugewerbe mit 27 % der Verfahren (66 Fälle), gefolgt vom Dienstleistungsbereich (62) und dem Handel (57).

Junge Unternehmen – bis acht Jahre alt – zeigten sich mit einem Anteil von 73 % besonders insolvenzanfällig. Fast die Hälfte aller konkursanfälligen Unternehmen waren im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz ansässig.

Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen verringerten sich um 13,1 Mill. DM auf 130,2 Mill. DM, das sind 9 % weniger als im Vorjahreszeitraum. ht

3 461 Vermögensmillionäre in Rheinland-Pfalz

Nach der Vermögensteuerstatistik zum 1. Januar 1986 gab es im Land Rheinland-Pfalz 3 461 Personen, die über ein Gesamtvermögen von mindestens einer Million DM verfügten. Ihre Zahl hat sich gegenüber der letzten Erhebung von 1983 um 8 % erhöht. Der Anstieg liegt niedriger als bei den Vermögensteuerpflichtigen insgesamt (+ 9,4 %).

Im Durchschnitt entfielen neun Vermögensmillionäre auf 10 000 Einwohner. In den kreisfreien Städten liegt diese Zahl tendenziell höher. An der Spitze liegt Pirmasens (24), gefolgt von Landau in der Pfalz (23) und Neustadt an der Weinstraße (22). hau

Themen der letzten Hefte**Heft 4 / April 1990**

Kommunalwahlen am 18. Juni 1989

Langfristige Entwicklung des Endenergieverbrauchs
System des kommunalen Finanzausgleichs

Heft 5 / Mai 1990

Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Kanada
Beziehungen zwischen Rheinland-Pfalz und Ungarn
Berufe in Rheinland-Pfalz

Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990

Das Lohnsteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung 1986

Studienanfänger an den Hochschulen 1983 bis 1988

Heft 6 / Juni 1990

Landtagswahl 1991

Die Finanzplanung der Gemeinden und Gemeindeverbände 1989 bis 1993

Entwicklung und Struktur der Kreisumlage

Wohnsituation der älteren Mitbürger

Nutzung der Landesfläche 1989

Heft 7 / Juli 1990

Rheinland-pfälzische Heilbäder 1951 bis 1989

Wohngeld 1989

Baulandmarkt 1989

On-Line-Bearbeitung zur Berechnung des Index der Nettoproduktion im produzierenden Gewerbe

Heft 8 / August 1990

Neues im Landesinformationssystem

Personalkosten und Personalnebenkosten im produzierenden Gewerbe 1988

Überstunden in Industrie und Handwerk 1985 bis 1989
Insolvenzen 1989

Methode der Erntetermineitlung und Ernteaussichten 1990

Betriebliche Größen und Bestandsstrukturen in rheinland-pfälzischen Schweineproduktionsbetrieben

Außenhandel mit den USA

Zeichenerklärungen

- | | |
|--|------------------------|
| - = nichts vorhanden | D = Durchschnitt |
| 0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit | p = vorläufige Angabe |
| · = kein Nachweis vorhanden / Angabe nicht möglich | r = berichtigte Angabe |
| ... = Angabe fällt später an | s = geschätzte Angabe |
| () = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Felddbesetzung gemindert ist | |

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 – 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.